Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 850

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 5. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Getreidezölle und Börsenreform.

Es bereitet ein eigenthümliches Vergnügen, wenn man einmal in der „Kreuzzeitung" eine verständige Auffassung von internationalen Zollfragen antrifft. Das Blatt wendet sich gegen einen von einem Berliner Bismarckblatte gegebenen Rath, die Konservativen möchten, statt Unerreichbares zu verlangen, lieber die Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit den Vereinigten Staaten anstreben, wodurch der Mitwettbewerb des dortigen Getreides wegfallen würde. Die „Kreuzzeitung" bringt den Rath ausdrücklich mit den Beziehungen zusammen, die das betreffende Organ zum Fürsten Bismarck haben soll, möchte aber den Fürsten nicht für alle Auslassungen verantwortlich machen, die sich unter dem Schutze seines Ansehens einzuführen suchen. In diesem Falle ist das umsomehr wohlgethan, als der Rath in der That schlecht ist, was denn auch die „Kreuzzeitung" zu unserer Genugthuung einsteht. Sie hält es für unvermeidlich, daß eine Kündigung des Meistbegünstigungsvertrages mit den Vereinigten Staaten sofort die straffsten Gegenmaßregeln nach sich ziehen würde, ohne dem Sinken der Getreidepreise wesentlichen Einhalt zu thun. Die Massen, die Rußland allein auf den Markt werfe, würden vollends ausreichen, „um der Spekulation die Fortsetzung ihres Treibens zu ermöglichen." Daß in der letzteren Bemerkung wieder einmal das Wesen des internationalen Getreidehandels verkannt wird, berührt den Kern der Bemerkungen des konservativen Blattes nicht. Hat die „Kreuzzeitung" aber Recht damit, daß die Verstopfung der amerikanischen Zufuhrquelle die Höhe der Getreidepreise unbeeinflußt lassen werde, so giebt sie damit zwischen den Zeilen zu, daß auch die Ermäßigung der Getreidezölle gegen Rußland den Preisstand nicht verringern kann, wenn an allen anderen Grenzen niedrigere Zölle bestehen. Ob die „Kreuzzeitung" das ausdrücklich sagt oder ihre bekannte Agitation gerade gegen den russischen Handelsvertrag, wenn auch aussichtslos fortsetzt, kann gleichgiltig sein. Sie erkennt in einem Augenblick der Besonnenheit an, daß die Getreidezölle ein Organismus sind, dessen Wirkung durch Ausnahmebestimmungen nach irgend einer Seite hin nicht verändert werden kann.

Mit der Besorgniß des agrarischen Hauptorgans vor straffen Gegenmaßregeln der Vereinigten Staaten hat es natürlich eine besondere Bewandtniß. Sonst fürchtet sich doch die „Kreuzzeitung" vor Dergleichen nicht, nämlich wenn der andere Kontrahent seine Abwehr-Zollpolitik gegen unsere Industrieprodukte richtet. Mit Nordamerika steht es aber anders. Seine Repressalien würden auch die deutsche Landwirthschaft schwer treffen, besonders, wie es übrigens auch schon geschehen ist, unsere Zuckerindustrie, und hier findet denn plötzlich die „Kreuzztg.", daß Gegenseitigkeit und freundschaftliches Sichineinanderschicken sehr nützliche Dinge sind.

Scheiden die eigentlichen Zollfragen aus dem agrarischen Inventar nothgedrungen aus, so wird der Bund der Landwirthe, der eine Audienz beim Kaiser jetzt nachdrücklicher betreibt, andere Mittel zur Belebung seiner Thätigkeit aufzusuchen haben. Immer kräftiger werden denn auch die Vorstöße auf dem Gebiete der Börsenreform. Die „Deutsche Tageszeitung" lebt förmlich von dem düsteren Argwohn, daß die betreffende Gesetzgebungsarbeit nur halb und lau sein werde, und das Blatt hat von seinem Standpunkte aus vielleicht nicht Unrecht mit seinen Besorgnissen. Es bestätigt sich, daß der Börsenreform-Entwurf auf Wunsch des Fürsten Hohenlohe wieder an das preußische Staatsministerium zurückgegangen ist. Der Reichskanzler scheint nach bemerkenswerthen Mittheilungen über seine persönliche Stellung zur Sache nicht der Meinung zu sein, daß die Börsenreform den billigenswerthen Zweck einer Einschränkung der schädlichen und leichtfertigen Spekulation erreichen werde, wenn sie das solide Geschäft mit demselben verletzenden Mißtrauen behandle, wie das unsolide, ohne etwas Anderes zu bewirken, als daß jenes leidet, dieses aber durch die Maschen des Gesetzes schlüpft. Dieselbe Auffassung hat, wie verlautet, auch der Justizminister Schönstedt, und daß nicht blos die Hansestädte, sondern auch einige süddeutsche Regierungen, hauptsächlich Bayern und Baden, Bedenken, namentlich gegen den Registerzwang, haben, ist schon berichtet worden, als der Entwurf noch in den Reichsämtern sich befand. Es könnte sehr wohl sein, daß die wiederholte Berathung im preußischen Staatsministerium die Erwartungen des Bundes der Landwirthe beträchtlich herabstimmen wird. Wenn neuerdings der Argwohn der konservativen Blätter gegen die neuen Männer, die ihnen nicht schnell genug zu Willen sind, immer lebhaftere Formen annimmt, so werden die Urheber dieses Preßfeldzuges schon wissen, weshalb sie Alarm zu blasen haben. Es läge ein seltsamer Humor der Tagesgeschichte darin, wenn die Börsenreform unter der jetzigen Regierung weniger „agrarisch" ausfiele, als es wahrscheinlich unter dem Grafen Caprivi der Fall gewesen wäre.

Deutschland.

** **Posen**, 4. Dez. [Brausteuererhöhung und Landwirthschaft.] In einem längeren Artikel mit der Ueberschrift „Brausteuererhöhung und Landwirthschaft — eine Warnung!" wendet sich die „Wochenschrift für Brauerei" gegen die „Kreuzztg.", die vor kurzem in einem Leitartikel eine Brausteuererhöhung in Vorschlag gebracht hatte. In dem fraglichen Artikel wird den Ausführungen letzteren Blattes gegenüber zunächst die Interessensolidarität zwischen der Landwirthschaft und Brauindustrie hervorgehoben und betont, daß die Frage der Brausteuererhöhung zugleich eine agrarpolitische Frage von weittragender Bedeutung sei und daß die durch eine solche Erhöhung zu erwartende materielle Schädigung des Braugewerbes auch auf die Interessen der deutschen Landwirthschaft empfindlich zurückwirken würde. Darauf wird wörtlich ausgeführt:

Wie auch in dem betreffenden Artikel der „Kreuzztg." gesagt ist, würde eine Erhöhung der Biersteuer „den täglichen Verbrauch nicht vertheuern", mit anderen Worten, sie würde zunächst als eine direkte Belastung auf den Brauereien liegen bleiben. Nun ist es aber nur natürlich, daß, wenn die eigentliche normale Abwälzung der Steuererhöhung auf die Konsumenten im Allgemeinen unmöglich ist, dann seitens der Brauereien versucht werden wird, dieselbe in anderer Weise auszugleichen. Da nun bekanntlich die Ausgaben für die Rohstoffe zu den erheblichsten Ausgabeposten der Brauereien gehören, so liegt es auf der Hand, daß dieselben dann vor Allem suchen werden, die Preisbildung derselben in erhöhtem Maße zu ihren Gunsten zu beeinflussen, die anzulegenden Preise nach Möglichkeit niedrig zu halten. Es dürfte wohl auch der „Kreuzztg." nicht zweifelhaft sein, daß hierbei besonders die größeren Brauerein, denen jederzeit ein großes und qualitätreiches ausländisches Angebot zur Verfügung steht, gegenüber den auf den Verkauf ihrer Ernteerzeugnisse angewiesenen, ohnehin meist nicht in günstiger Lage befindlichen Produzenten sich in der Hauptsache in der Position des Stärkeren befinden werden, und die Landwirthschaft somit die Kosten der Brausteuererhöhung zu entgelten hätte. Daneben würde noch die Gefahr bestehen, daß bei vielen kleineren Brauereien — die sonst mit zu den besten Abnehmern der heimischen Landwirthe zählen — wegen ihrer durch die Steuererhöhung allgemein verschärften wirthschaftlichen Lage der Anreiz zur Verwendung von Surrogaten, insbesondere von Mais, in größerem Umfange erweckt und sich in schädigender Weise für die Landwirthschaft geltend machen würde. Der jährliche Werthaustausch bezüglich der gelieferten Rohstoffe zwischen der deutschen Landwirthschaft und der norddeutschen Brauindustrie (um die es sich bei einer Steuererhöhung allein handelt) beträgt zur Zeit etwa 154 Millionen Mark, könnte aber bereits 200 Mill. Mark betragen und durch beiderseitige Interessenförderung der Landwirthschaft und Brauerei leicht auf das Doppelte erhöht werden; an der, einen Werth von mindestens 38 Millionen Mark darstellenden Erhöhung des Rohstoffbedarfs der deutschen Brauerei in den letzten 10 Jahren aber hat die heimische Landwirthschaft fast nichts verdient gehabt, dieselbe ist wegen ungenügenden inländischen Angebots dem Auslande zugeflossen. Angesichts dieser Thatsache kann daher auch im Interesse der Landwirthschaft nicht genug gewarnt werden vor einer Brausteuererhöhung.

* **Berlin**, 3. Dez. Beim Herannahen der Weihnachtszeit wird auch wieder die Frage der Regelung des Geschäftsbetriebes an den Sonntagen vor dem Feste brennend. Nach dem Gesetz ist es der Polizeibehörde freigestellt, an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten die Beschäftigung der im Handelsgewerbe Angestellten bis zu zehn Stunden zu gestatten. In verschiedenen Bundesstaaten wird denn auch von dieser gesetzlichen Bestimmung ausgiebigster Gebrauch gemacht. So kann man jetzt wieder beispielsweise in Bekanntmachungen der sächsischen Behörden lesen, daß für die letzten vier Sonntage vor Weihnachten der Handel im Allgemeinen auf die Dauer von zehn Stunden freigegeben und daß die Schlußzeit der Geschäfte auf $^1/_2$9 Uhr Abends festgesetzt wird. In Preußen hat sich eine ähnliche Ordnung der Betriebsverhältnisse im Handelsgewerbe immer noch als Unmöglichkeit herausgestellt. Es ist uns nicht bekannt, schreibt der „Börs.-Cour.", daß an vielen preußischen Orten die Beschäftigungszeit für vier Sonntage vor Weihnachten verlängert wird. Daran ist wohl die Bestimmung der Anweisung der zuständigen Minister vom 10. Juni 1892 Schuld, daß für keinen Ort an mehr als jährlich sechs Sonn- oder Festtagen eine verlängerte Beschäftigungszeit zugelassen werden darf. Außerdem aber wird die Schlußstunde der Geschäfte in Preußen auf eine bedeutend frühere Tageszeit verlegt. Auch diese Anordnung ist auf die erwähnte Anweisung zurückzuführen, die vorschreibt, daß die Beschäftigung in der Regel nicht über 6 Uhr und niemals über 7 Uhr Abends zuzulassen ist. Jedenfalls ersieht man aus diesen Vorkommnissen, daß, wenn auch die Sonntagsruhe durch Reichsgesetz eingeführt ist, die Durchführung durchaus nicht im ganzen Reiche die gleiche ist. Preußen geht in der Ausführung der betreffenden Bestimmungen der Gewerbeordnung am strengsten vor.

— In der Sitzung vom 29. Nov. hat, wie bereits berichtet, der Bundesrath Bestimmungen über die Herstellung einer Konkurs-Statistik beschlossen. Durch das kaiserliche statistische Amt werden den Landesjustizverwaltungen zwei Arten Zählkarten-Formulare, die eine für Konkursverfahren bis zum Beschluß über die Eröffnung, die zweite für eröffnete Konkursverfahren bis zur Aufhebung, nach Bedarf unentgeltlich zugesandt. Die in einem Kalenderjahr ausgefüllten Zählkarten erhalten bei den Amtsgerichten laufende Nummern, werden nach Landgerichtsbezirken gesammelt und sortirt an das kaiserliche statistische Amt eingesandt. Die Zählung beginnt mit dem 1. Januar 1895. Die Zählkarte für „ein eröffnetes Konkursverfahren bis zur Aufhebung oder Einstellung" stellt eingehende Frage über die Art der Beendigung des Konkursverfahrens: ob durch Schlußvertheilung oder Zwangsvergleich, wie viel Prozente dabei ausbedungen oder zur Vertheilung gelangt sind, ob das Konkursverfahren wegen Nichtvorhandenseins einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse beendet worden, ferner Fragen über die Massekosten, Masseschulden, Schuldenmasse, Theilungsmasse und schließlich das Ergebniß der Vertheilung, bezüglich deren die Prozente anzugeben sind, welche auf die Masseschulden, Massekosten, bevorrechtigte und nicht bevorrechtigte Konkursforderungen entfielen.

— Der Handelsminister Herr von Berlepsch ist — so schreibt die „Centr.-Fleisch.-Ztg." — von seinen Plänen für die Reorganisation des Handwerks keineswegs zurückgetreten, sondern wird dieselben vielmehr mit Energie weiter verfolgen.

„Allerdings hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, über gewisse Verhältnisse im Handwerke, wie Ausbildung von Lehrlingen u. a. m., noch eine Feststellung herbeizuführen. Zu diesem Zwecke soll kurzer Hand eine Enquete einberufen werden. Man hat in maßgebenden Kreisen die Hoffnung, daß durch die Enquete die Fortführung der Arbeiten nicht aufgehalten werden wird. Man darf nicht vergessen, daß vorläufig das Staatsministerium zu der Vorlage des Handelsministeriums noch nicht Stellung genommen hat. Die Aussichten auf Annahme der Vorlage durch das Staatsministerium aber sind durch die Veränderungen im Staatsministerium entschieden gestiegen. Man weiß ja seit Monaten, daß Graf Caprivi ein Gegner der Pläne auf Reorganisation des Handwerks war; wir hegen nicht ohne Grund die Hoffnung, daß dies bei den sämmtlichen neuen Ministern nicht der Fall ist. Demnach müssen wir versichern, daß für die deutschen Handwerker in der beabsichtigten Einberufung einer Enquete keinerlei Grund zur Beunruhigung liegt, daß vielmehr die Aussichten auf eine glückliche Durchführung der Reorganisationspläne des Handwerks gestiegen sind."

— Das Reichs-Versicherungsamt hat (nach den „B. P. N.") den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten Tabellen über die Mindest- und die Höchstzahl der in Frage kommenden Beitragswochen bei Festsetzung der Altersrenten für die nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz versicherten Personen aus dem Geburtsjahrgange 1825 sowie für die Hausgewerbetreibenden der Tabakfabrikation und Textilindustrie und zwar für die ersteren aus den Geburtsjahrgängen 1822 bis 1825, für die letzteren aus 1824 und 1825 zugehen lassen.

— Nach § 97 der Zivilprozeßordnung können Rechtsanwälte durch das Prozeßgericht auch von Amtswegen zur Tragung derjenigen Kosten verurtheilt werden, welche sie durch grobes Verschulden veranlaßt haben. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Beschluß vom 13. Oktober d. J. ausgesprochen, daß die durch persönliches grobes Verschulden eines General-Substituten des Rechtsanwalts veranlaßten Kosten dem vertretenden Rechtsanwalt aufzuerlegen sind.

— Bei Pacht-Nachtragsverträgen, wodurch, ohne daß die übrigen Vertragsbestimmungen eine Aenderung erfahren haben, lediglich ein gegen den Hauptvertrag erhöhter Pachtzins vereinbart wurde, ist bisher der Stempel nicht von dem vollen erhöhten Pachtvertrage, sondern nur von dem Unterschiedbetrage berechnet worden. In Folge einer Aeußerung der Oberrechnungskammer hat der Finanzminister jedoch entschieden, daß im Fall der Erhöhung einer durch schriftlichen Vertrag festgesetzten Pachtsumme durch späteren schriftlichen Nachtragsvertrag zu dem zuletzt gedachten Vertrage ein Stempel von der Gesammtpachtsumme zu verwenden ist, da die Höhe des Pachtgeldes einen wesentlichen Bestandtheil eines jeden Pachtvertrages ausmacht, und durch die Erhöhung des Pachtgeldes mithin das bisherige Pachtverhältniß ein Ende nimmt und ein neues Pachtverhältniß, wenn auch zwischen denselben Personen und über denselben Gegenstand, begründet wird.

* **Leipzig**, 1. Dez. In einer von ungefähr 2000 Personen besuchten sozialdemokratischen Versammlung, die gestern Abend in der „Tonhalle" stattfand, sprach der Reichstagsabg. Singer aus Berlin über: „Die kommunalen Wahlen und die Sozialdemokratie." Redner behauptete, daß es in der Berliner Stadtverordnetenversammlung ehedem sehr schläfrig zugegangen sei; erst durch den Eintritt der Sozialdemokraten hätte sich ein regeres Leben entwickelt. Dann ging er auf die Berliner kommunalen Verhältnisse näher ein. Was die Krankenpflege anbetrifft, so sei sie nach Ansicht des Redners nur im Interesse der Bourgeoisie geregelt, nicht des Wohles der

Arbeiter halber, sondern um die Reichen vor Ansteckung zu bewahren ꝛc. Als Herr Singer, nachdem er etwa dreiviertel Stunde gesprochen, von der Leipziger Stadtvertretung sagte, daß auch sie nur die Interessen des Geldbeutels wahre, wurde ihm vom überwachenden Beamten das Wort entzogen. Die Fortsetzung des Vortrags durch Reichstagsabg. Dr. Schönlank wurde nicht gestattet. In der sich anschließenden Debatte schlugen die Redner mehrfach einen sehr heftigen Ton an. Es wurde noch den Herren Köhrer und Katzenstein vom Beamten das Wort entzogen. In einer zum Schlusse angenommenen Resolution versprach die Versammlung, in der dritten Abtheilung mit allen zulässigen Mitteln für die Wahl von Sozialdemokraten zu wirken.

Rußland und Polen.

Riga, 1. Dez. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Das kaiserliche Gnadenmanifest erfährt von der Presse eine hoch befriedigte Aufnahme und es wird auch im ganzen Reich einen ausgezeichneten Eindruck gemacht haben. Es ist belanglos, daß der junge Zar den gemeinen Verbrechern seine Gnade hat zu Theil werden lassen, eine besondere Bedeutung schließt auch die Erlassung von Steuer- und sonstigen Zahlungsrückständen nicht in sich, aber es handelt sich hauptsächlich um die Amnestie der politischen Verbrecher! Eine ganze Menge einzelner Staatsverbrecher werden ihre Rechte wiedererhalten und in ihren Heimathsort zurückkehren dürfen, politische Flüchtlinge im Auslande können straflos nach Rußland zurückkommen und treue Staatsbürger werden. Das ist eine hochherzige Großthat von Nikolai II., man weiß sie erst zu würdigen, wenn man bedenkt, wer alles in Rußland „politische Verbrecher" sind. Eine Menge Unschuldiger wurden auf bloßen Verdacht hin und andere wieder in Folge Intriguen aus der Zahl der ehrlichen Menschen gestrichen, in Ketten gelegt und in die Bergwerke geschickt; wiederum andere ereilte dasselbe Schicksal, weil sie, weit entfernt vom Hochverrath, blos auf ihre politischen Menschenrechte pochten. Unter der Erde, im gräßlichen Elend, unter der Knute unmenschlicher Barbaren schmachteten jene Unglücklichen. Heute ist der gerechte Richterspruch über sie gefällt worden, — sie sind frei, wie sie es verdienen, sie werden wieder Menschen unter den Menschen sein. Mit dieser seiner gerechten Gnade hat Zar Nikolai seine Regierung auf das Vortheilhafteste eingeleitet. Die zweite Stelle in dem Manifest nimmt die vom Kriegsminister soeben verkündete Begnadigung für Vergehen in der Armee ein. Eine besondere Bedeutung ist auch den Erleichterungen für die Bauern derjenigen Gouvernements beizumessen, welche von der Mißernte betroffen wurden, denn die Verpflegungsschulden sind ihnen um mehr als die Hälfte erlassen worden. — Finnland hat für das bekannte Manifest, womit der Zar ihm die bestehenden Landesrechte sanktionirte, sich dankbar erwiesen. Am Tage der Vermählung des Kaiserpaares prangte ganz Finnland in Flaggen und Feststimmung. Helsingfors war besonders prachtvoll mit Flaggen geschmückt. In den Theatern fanden Galavorstellungen statt; im schwedischen Theater wurden die russische und die finnische Nationalhymne gesungen und ein Prolog zu Ehren der Neuvermählten gesprochen. Das Publikum ließ begeisterte Hurrahrufe erschallen.

Riga, 2. Dez. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Aus dem die Landwirthschaft betreffenden Punkt 1 des Kaiserlichen Gnadenaktes wird gefolgert, daß das Hauptaugenmerk der Regierungsfürsorge offenbar auf ökonomischen Boden verlegt wird. Hiermit ist eine große Wendung der russischen inneren Staatspolitik zu konstatiren. In Arbeit und in Fürsorge um den heimischen Grund und Boden besteht das Unterpfand für Rußlands Gedeihen; dies wurde unter dem Regime Alexander III. zwar auch längst erkannt, allein die Fürsorge wurde derart gehandhabt, daß die russische Landwirthschaft statt sich zu bessern, nur noch mehr sank. Das Ende des schlechten Ganges der Landwirthschaft hätte der Staatsbankerott sein müssen. Entsprechend dem neuen Prinzip werden im Ministerium der Landwirthschaft die jetzt geltenden Bestimmungen über die Verpachtung der Kronländereien an die Bauern einer Revision unterworfen. Die Kronländereien sollen in Zukunft in erster Linie nicht eine Einnahmequelle des Staates bilden, sondern eine Grundlage zum bäuerlichen Wohlstande — Der Minister der Volksaufklärung hat die Kuratoren der Lehrbezirke angewiesen, jüdischen Hauslehrern in christlichen Häusern das Unterrichten zu verbieten. — In Wenden (Livland) sollte ein Pastor Karl Behrsing in Mischehe-Sachen vom Bezirksgericht verurtheilt werden, mußte indessen vom Gericht auf Grund des Gnadenmanifestes des Kaisers Nikolai von Strafe befreit werden. Diesem Beispiel zufolge werden wohl alle bis zum 26. v. Mts. angeklagten baltischen Pastoren straflos ausgehen. Das wird die Balten mit nicht geringer Freude und Genugthuung erfüllen.

Frankreich.

* Um der französischen Eisenindustrie einen möglichst nachhaltigen Aufschwung zu verleihen, ist für die ostasiatischen Kolonialbesitzungen Frankreichs die Herstellung eines umfassenden Netzes von Schienenwegen geplant. Dem Vernehmen nach wurde bereits wegen Vergebung des Materials für 400 Kilometer Bahnlänge verhandelt. In den Kreisen der französischen Eisenindustriellen würde man die Erschließung Französisch-Ostasiens durch Eisenbahnen um so lebhafter begrüßen, als der stete Rückgang des inländischen Schienenbedarfs es geradezu geboten erscheinen läßt, in den überseeischen Kolonien einen neuen aufnahmefähigen Absatzmarkt für die Erzeugnisse der französischen Eisen- und Stahlindustrie zu erhalten.

Asien.

* Die Lage in China ist durch die Siege der Japaner sehr mißlich geworden. Der Thron der Mandschu-Dynastie geräth ernstlich ins Schwanken, und wie der „Voss. Ztg." aus London drahtlich gemeldet wird, sind in den chinesischen Provinzen Kwangtung und Kiangsi Aufstände ausgebrochen. Starke Truppenabtheilungen marschiren angeblich gegen die Rebellen. Wo China die Truppen plötzlich herbekommen hat, wird nicht gesagt. Besaß es noch disponible Korps, so hätte es diese besser gegen die Japaner verwenden können. Ein Aufstand in diesen Südprovinzen hätte aber einen ernsteren Hintergrund. Die Insel Formosa liegt in der Nähe, und wie der „Times-Berichterstatter" in Tokio mittheilt, ist diese Insel der Bestimmungsort des dritten japanischen Heeres, das unter Führung des Generallieutenants Vicomte Takaschuna in Hiroshima zusammengezogen wurde. Formosa wäre allerdings ein sehr passender Erwerb für einen Inselstaat wie Japan. Schon 1872, als die Mannschaft eines an die Küste von Formosa verschlagenen japanischen Schiffes von den Eingeborenen umgebracht worden, wurde ein Theil Formosa's besetzt und erst gegen Ende 1874 wieder geräumt, nachdem China sich zur Zahlung einer Entschädigung von 500000 Taëls bequemt hatte. Die seinerzeitige Besetzung Formosas durch die Franzosen ist noch in der Erinnerung der Politiker. Jedenfalls wäre es für Japan ein werthvoller Besitz, schon durch seine Minen und die Kampfer-Erzeugung. Ob nicht aber England und Frankreich Einspruch erheben, müßte abgewartet werden. Vorläufig wäre es jedoch ein wichtiges Faustpfand in der Hand Japans. Von einem Erfolge der Friedensvermittelungen ist einstweilen keine Rede. Neuerdings wird aus Shanghai drahtlich gemeldet, die japanische Regierung habe zu verstehen gegeben, sie würde nicht eher Friedensvorschläge erwägen, als bis Peking eingenommen sei. Jedenfalls hat die Mission Detring einen vollständigen Mißerfolg erlitten. Die Japaner rücken inzwischen unaufhaltsam vor; eine Division der Armee Yamagatas geht auf Niutschwang; die Chinesen befürchten Angriffe auf Wei-Hai-Wei und Tschifu.

Lokales.

Posen, 4. Dezember.

P. Unrichtige Gewichtsangaben im Frachtbriefe. Nach dem mit Ablauf des Jahres 1892 außer Kraft getretenen Betriebsreglement wurde bei unrichtiger Angabe des Gewichts im Frachtbriefe eine Konventionalstrafe in Höhe des doppelten Betrages der vorenthaltenen Fracht erhoben. Außerdem mußte noch von dem Absender oder Empfänger die verkürzte Fracht nachentrichtet werden. Durch die seit dem 1. Januar v. J. giltige Verkehrsordnung ist hierin eine Aenderung eingetreten. Nach derselben bleiben unrichtige Gewichtsangaben als solche in den Frachtbriefen zur Zeit straflos. Eine Strafe in Gestalt von Frachtzuschlägen wird nur dann festgesetzt, wenn ein dem Absender zur Selbstverladung gestellter Wagen um mehr als 5 Prozent seines Ladegewichts überlastet wird, und der Absender es unterläßt, die Verwiegung des Wagens selbst zu beantragen. Der Gesammtfrachtzuschlag (Konventionalstrafe) beträgt in diesem Falle dann das Zehnfache des Frachtunterschiedes. Von einer Ahndung der unrichtigen Gewichtsangaben im Frachtbriefe ist abgesehen worden, weil man annahm, daß absichtlich falsche Angaben nur selten gemacht werden und daß, selbst, wenn dieses geschehe, die allgemeinen Strafgesetze einen genügenden Schutz gegen Uebervortheilungen gewähren würden. Diese Annahme hat sich jedoch nicht bestätigt. Durch die angestellten Ermittelungen ist festgestellt worden, daß sich die unrichtigen Gewichts-Angaben bei Wagenladungen in höchst bedenklicher Zahl vermehrt haben. In den seltensten Fällen konnte dabei eine betrügerische Absicht nachgewiesen werden. Die Straflosigkeit der unrichtigen Gewichtsangaben scheint mehr und mehr zu einer Handhabe des unlauteren Wettbewerbes zu werden, durch die nicht nur die Eisenbahnen, sondern auch gewerbliche Kreise schwer geschädigt werden. Mit Rücksicht hierauf werden jetzt Maßnahmen vorbereitet, die eine solche Schädigung für die Zukunft fern halten werden.

---

* Wir haben bereits eine Zuschrift veröffentlicht, die sich über die Höhe der Platzmiethe auf unserer nächstjährigen Provinzial-Gewerbe-Ausstellung beklagt; in einem heute an uns gelangten Schreiben wird ein Vergleich gezogen zwischen den für die Posener und den für die Königsberger Ausstellung festgesetzten Preisen. Das Hauptgebäude der 1895er nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung wird 4000 Quadratmeter Flächenraum haben; hiervon gehen 1200 Quadratmeter für Gänge, Zwischenräume ꝛc. ab, sodaß 2800 Quadratmeter nutzbarer Raum übrig bleiben. Die Platzmiethe in diesem geschlossenen und bedeckten Raum beträgt pro Quadratmeter nur 10 M., während in Posen bekanntlich die Aussteller für die ersten 10 Quadratmeter je 20 M. bezahlen müssen. Außerdem fällt aber noch ins Gewicht, daß in Königsberg die Aussteller anscheinend nicht noch einen Theil der ihre Ausstellungsgegenstände umgebenden Gänge mitbezahlen müssen, wie dies hier in Posen der Fall ist.

---

* **Stadttheater.** Für Sonntag bereitet die Direktion ein neues Volksstück von Siegfried Conrad Staak, „Else vom Erlenhof" vor, welches bei seinen bisherigen Aufführungen an anderen Bühnen sehr gefallen haben soll. Ferner soll demnächst die „Hermannsschlacht" von H. v. Kleist in Szene gesetzt werden, sodaß dem Repertoir eine angenehme Abwechselung bevorsteht.

i. **Die Quellen der Bogdanka.** Man schreibt uns: „In dem im heutigen Morgenblatte der „P. Z." gebrachten Artikel des Herrn Sanitätsrathes Dr. J. Samter in Berlin über die Bogdankafrage schreibt derselbe: „er habe bei seinen Lokalstudien am Laufe der Bogdanka vor ca. 8 bis 10 Jahren die Quellen derselben nicht ausfindig machen können, aus autoritativem Munde dann aber gehört, daß der Bach aus dem Kiekrzer See entspringe." Diese Mittheilung beruht auf einem Irrthum. Der Kiekrzer See sendet seine überschüssigen Wasser durch die Santca in nördlicher Richtung der Warthe zu und steht mit der Boganda in keiner

---

Konzert.

Posen, 4. Dezember.

Im Verein junger Kaufleute gab gestern das Künstlerpaar Herr Joseph Staudigl und Frau Gisela Staudigl ein stark besuchtes Konzert in Lamberts Saal. Herr Staudigl gehört einer altberühmten Sängerfamilie an und hat durch eigene Tüchtigkeit den guten Ruf derselben zu erhalten verstanden. Er wirkt als großherzoglicher Kammersänger an der Hofoper zu Karlsruhe. Frau Staudigl, die seit 1885 Mitglied der Berliner Hofoper ist, hat früher bereits als Fräulein Koppmayer auf den Bühnen zu Hamburg und Karlsruhe große Erfolge verzeichnen können. Beide Künstler empfahlen sich in ihren gestrigen Leistungen besonders durch den stimmungsreichen, ächt musikalischen Vortrag und durch gleich schöne Klangwirkung ihrer vortrefflich ausgebildeten Stimmen, wobei Frau Staudigl als Konzertsängerin dem opernhaften Charakter noch mehr Betonung beilegte als ihr Gemahl. Sie sang zunächst die berühmte Arie aus „Orpheus" von Gluck „Ach ich habe sie verloren". Ihr volltönender Mezzosopran, der nach der tiefen Tonlage zu einen energisch wirkenden Altcharakter besitzt und in der Höhe sich durch weiche und volle Tonbildung auszeichnet, präsentirte sich dabei in glänzender Weise. Der Vortrag war getragen von warmer lebendiger Empfindung, und man merkte es an erregten Stellen der Sängerin ab, wie schwer es ihr wurde, zur vollen Entfaltung ihrer Kunst des szenischen Apparates entbehren zu müssen. Frau Staudigl erreichte mit dieser Arie einen großen Erfolg und erregte den berechtigten Wunsch, die Bekanntschaft mit ihr auf der Bühne bei Gelegenheit erneuern zu können. Die von ihr gesungenen Lieder waren theils dem ernsten, theils dem heiteren Genre entnommen. Uns persönlich hat das erste, hauptsächlich vertreten durch Bungerts „Sein Weib", mehr angesprochen; der kindlich naive Ton, den Tauberts „Klaus ist in den Wald gegangen", verlangt, schien dem Naturell der Frau Staudigl weniger zu entsprechen, während sie dagegen Chopins „Schön war der Morgen" und namentlich d'Albert's schnell beliebt gewordenes Lied „Zur Drossel sprach der Fink" mit herzlichem und halb neckischem Ton zum Vortrag brachte. Der Refrain „Ich habe die Blumen so gern" hob sich durch die Innigkeit der Wiedergabe besonders vortheilhaft und einschmeichelnd ab.

Herr Staudigl eröffnete seine Vorträge mit drei Schubertschen Liedern „Kriegers Ahnung", „Alinde" und „Der Wanderer". Er gehört zu den nicht genug zu schätzenden Sängern, denen der Hörer jedes gesungene Wort mit Leichtigkeit abhört, das er sofort versteht. Zu dieser klaren Textaussprache gesellt sich ferner eine biegsame und modulationsreiche Barytonstimme mit edler wohlthuender Klangwirkung, die es dem Sänger möglich macht, den verschiedenartigsten Empfindungen musikalischen Ausdruck zu verleihen. Das hat namentlich in seinen Liedervorträgen recht vortheilhaft gewirkt; wir hörten mit gleicher Befriedigung den düsteren „Wanderer" wie die herzliche „Alinde". Nicht weniger gelang dem Sänger der Vortrag des Prologs aus „Bajazzi" von Leoncavallo; die vortreffliche Art, wie Herr Staudigl zu deklamiren und zu phrasiren weiß, brachte das beliebte Stück zu ungewöhnlich durchsichtiger Klarheit. — In Duetten von Löwe, Hiller und Hildach und in dem Duett zwischen Jacob und Benjamin aus Mehuls „Joseph in Egypten" ließen die Konzertgeber ihre schönen Stimmen zu harmonischem Zusammenklang ertönen und erzielten auch mit diesen Nummern lebhaften Beifall.

Die Begleitung am Flügel führte Fräulein Felicia Kirchdorffer recht sauber aus, die außerdem das Publikum mit dem kühl akademischen Vortrage der Beethovenschen Cismoll Sonate und dem einer Etüde von Henselt und eines Walzers von Rubinstein zu unterhalten bestrebt war. WB.

P. **Eisenbahnen in Japan und China.** Der Grad der Kultur in Japan und China läßt sich auch aus dem Umfange des Eisenbahnnetzes beider Länder ermessen. China hat sich noch immer durchaus ablehnend gegen Eisenbahnen verhalten. In Japan ist dagegen in den letzten Jahren eine reiche Thätigkeit im Bahnbau entfaltet worden. Am 31. März 1893 war der Stand der Eisenbahnen in beiden Ländern folgender:

	Länge der Bahnen km.	Zuwachs von 1888—1892 km.	Flächengröße qkm.	Bevölkerungszahl
Japan	3020	1560	382400	40719000
China	200	62	11115600	360250000

Von den 3020 km. in Japan waren 1843 km. Staats- und 1177 km. Privatbahnen. Mit dem Bau letzterer ist erst im Jahre 1888 begonnen worden. Die Verzinsung des für Staatsbahnen verwendeten Baukapitals betrug bisher im Durchschnitt 6 Proz., jene der Privatbahnen etwas über 5 Proz. Das in den Bahnen angelegte Kapital rentirt sich daher verhältnißmäßig gut.

---

* **Zahnpflege in den Schulen.** Der Zahnarzt und Privatdozent Dr. Röse aus Freiburg hat einige Gegenden Thüringens bereist und Untersuchungen über die Zahnverderbniß der Schulkinder angestellt. Auf Grund dieser Untersuchungen stellt Dr. Röse folgende Anforderungen: „1) Man belehre zunächst die Lehrer und Zöglinge der Seminarien über den Nutzen einer geordneten Mund- und Zahnpflege durch Verbreitung einer allgemein verständlichen Schrift über Zahngesundheitspflege. 2) Man nehme in die Lesebücher der Schulkinder einen kurzen Aufsatz über Zahn- und Mundpflege auf. 3) Man hänge in jedem Schulzimmer eine Tafel mit der Abbildung des menschlichen Gebisses, einer Zahnbürste und eines Zahnstochers auf (für die Zwecke des Anschauungsunterrichts). 4) Man ermuntere die Lehrer durch Gewährung von Prämien für die bestgeleitete Mundpflege. 5) Man gewähre den Kindern armer Leute unentgeltlich Zahnbürsten und Zahnstocher und setze auch den Kindern kleine Preise aus für die sorgfältigste Pflege ihrer Zähne." Von allen deutschen Schulbehörden dürfte die Schulverwaltung des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen die erste sein, welche die geforderten Maßnahmen durchführen wird.

Verbindung. Diese vielmehr entspringt südlich von Psarskie, einem Dorfe, das auf der Wasserscheide zwischen der Sanica und Bogdanka und höher als der Klekrzer See liegt, und fließt dann durch den Seewörther See und verschiedene Teiche in südöstlicher Richtung auf Posen zu. Ein Blick auf die Generalstabskarte bezw. auf das betreffende Meßtischblatt zeigt die Richtigkeit dieser Darstellung; auch die Türkische Karte der Provinz Posen giebt in diesem Falle ein richtiges Bild.

g. **Dem Zeichenunterricht in der staatlichen Fortbildungsschule** wird Seitens der Aufsichtsorgane eine möglichst fördernde Aufmerksamkeit gewidmet. Es geschieht dies, weil man richtig erkannt hat, daß gerade dem Zeichenunterricht eine große Bedeutung für die Hebung des Handwerks innewohnt. Die durch den Zeichen-Unterricht bewirkte Bereicherung des Formensinnes, die Uebung des Auges und der Hand in der Auffassung und Wiedergabe schöner Muster müssen einen veredelnden Einfluß auf das Handwerk ausüben. In Erkenntniß dessen legte man in Posen und Westpreußen den Zeichenunterricht möglichst überall in die Hände solcher Lehrer, welche durch wiederholte Kurse in Berlin für diesen Unterricht vorbereitet worden sind. Wo, wie in Posen und Elbing, die gewerbliche Fortbildungsschule durch die größere Zahl der Lehrlinge eine weitgehende Gliederung zuließ, wurde dieselbe besonders für den Zeichenunterricht durchgeführt. Und so gelangte man zu der Einrichtung von „Fachklassen" für die Lehrlinge der einzelnen Gewerbe. In der Stadt Posen bestehen bereits mehrere solcher Fachklassen und in Elbing, dessen gewerbliche Fortbildungsschule einige Jahre älter ist, hat man das System der Fachklassen im weitesten Umfange durchgeführt. Jetzt scheint man dem spezifisch „gewerblichen" Zeichnen auch in den kleineren Fortbildungsschulen beider Provinzen eine möglichst weite Ausdehnung geben zu wollen. Wie bereits kurz mitgetheilt, beauftragte der Minister für Handel und Gewerbe, welchem die Fortbildungsschulen unterstehen, den Direktor der königl. Baugewerkschule und gewerblichen Fortbildungsschule in Posen, Herrn O. Spetzler und den Direktor der Elbinger Fortbildungsschule, Herrn Witt, eine Reihe von Fortbildungsschulen in Westpreußen zu inspiziren und für deren Umgestaltung dem Minister demnächst Vorschläge zu unterbreiten. Sicherlich werden sich diese Vorschläge außer auf die Förderung des Zeichen-Unterrichts auch auf diejenigen der übrigen Fächer zu erstrecken haben, und man darf annehmen, daß die Herren Inspizienten dabei dasjenige empfehlen werden, was sich in Posen und Elbing bereits bewährt hat.

z. **Handwerker-Verein.** Am Montag Abend hielt Herr Mechaniker Foerster einen Vortrag über das Thema: „Was schenken wir unsern Kindern zu Weihnachten"; Redner führte aus, daß für jedes Kind das Spielen ein Bedürfniß sei und diejenigen Kinder, welche dafür weniger Sinn zeigten, dazu angeregt werden müßten, denn das Spiel bedeute für das Kind nicht nur Unterhaltung und Zeitvertreib, sondern auch geistige Anregung. Bei der Auswahl von Spielsachen müsse man das Alter des Kindes ganz besonders berücksichtigen. Für ganz kleine Kinder, d. h. solche, welche noch nicht laufen, seien kleine Gummipuppen, Knarren ꝛc. den Ringen vorzuziehen. Sobald sich der Verstand beim Kinde zu entwickeln beginnt, lasse man es möglichst selbständig spielen, d. h. ohne Vorlagen, z. B. bei Baukästen, später bei größeren Knaben in Laubsägearbeiten. Der Knabe möge sich selbst kleine Gegenstände wie Sterne, Zwirnwickler ꝛc. zeichnen und diese aussägen; für Mädchen seien die kleinen Puppen den großen vorzuziehen, da sie diese in ihren Puppenstuben placiren könnten. Auf diese Weise schärfe sich der Verstand des Kindes und es werde später ein brauchbares Mitglied der Gesellschaft. — Am nächsten Montag hält Herr Reißmüller eine freie Besprechung über die Kulturgeschichte des Geldes.

* **Verschließbare Fleischmulden.** Bekanntlich wird das Fleisch durch die Gesellen und Lehrlinge der Fleischer in offenen Mulden auf den Schultern getragen, wobei es leicht mit den Haaren in Berührung kommen und durch Straßenstaub und im Sommer durch Fliegen und andere Insekten verunreinigt werden kann. Dieser Uebelstand dürfte nunmehr leicht zu beseitigen sein, denn es hat ein Kaufmann in Liegnitz, wie das dortige „Tagb." mittheilt, verschließbare Fleischmulden anfertigen lassen. Dieselben sind aus Eisenblech, auswendig blau, innen weiß emaillirt, dabei leicht handlich und fast leichter als hölzerne; der Deckel ist halbrund und bequem zu schließen und zu öffnen. Die Mulden sind von 0,40 bis 1 Meter Länge, also für kleine und große Quantitäten Fleisch gefertigt und werden in Folge ihrer Billigkeit wohl bald überall Eingang finden, zumal sie sich in den Haushaltungen zum Fleischholen und Aufbewahren für kurze Zeit ebenso eignen.

* **Unterrichtskurse für Landwirthe.** Wie schon in früheren Jahren wird auch im nächsten, und zwar vom 11.—16. Februar an der kg. landw. Hochschule in Berlin von Dozenten derselben ein Cyclus von Vorträgen für praktische Landwirthe stattfinden. Um die in der Praxis leicht verloren gehende Fühlung mit den Fortschritten der Land- und Volkswirthschaftslehre aufrecht zu erhalten, sind dergleichen Kurse den Praktikern warm zu empfehlen. Prospekte sind gratis zu erhalten durch das Sekretariat der landw. Hochschule, Berlin N., Invalidenstr. 42.

* **Maul- und Klauenseuche.** Nach der amtlichen Bekanntmachung herrschte zu Ende Oktober die Maul- und Klauenseuche im Königreich Preußen in 42 Kreisen und 130 Gemeinde- (Guts-) Bezirken — im Reg.-Bez. Bromberg in 2 Kreisen und 3 Gemeinde- (Guts-) Bezirken — während Ende September nur 33 Kreise mit 79 Bezirken befallen waren. Seit einigen Monaten ist die Seuche wieder im Zunehmen begriffen.

z. **Schlechtes Gas.** Mehrfach wird gegenwärtig, wie auch aus einer vor Kurzem im „Sprechsaal" unseres Blattes veröffentlichten Zuschrift hervorging, über das schlechte Brennen des Gases geklagt. Gestern Abend soll sich dieser Uebelstand, der auf zu geringen Druck in der Röhrenleitung zurückgeführt wird, besonders in Wilda fühlbar gemacht haben.

* **Gemälde-Ausstellung.** Wie aus dem Anzeigentheil der heutigen Nummer ersichtlich, bleiben die Oelgemälde Viktoriastr. 6, I. Etage, noch einige Tage ausgestellt. Da der Rücktransport mit großen Kosten verbunden, so wird Herr Sander die noch vorhandenen Gemälde noch einige Tage ausgestellt lassen und zu jedem annehmbaren Gebote abgeben. Günstige Gelegenheit für Liebhaber der Kunst!

* **Der Vaterländische Männer-Gesangverein** veranstaltet am Sonnabend, den 8. d. Mts., Abends im großen Lambertschen Saale einen Herrenabend, wozu durch Mitglieder eingeführte Gäste freien Zutritt haben.

z. **Schiffsverkehr.** Der Dampfer „Johann" traf gestern Nachmittag 5 Uhr mit 5 beladenen Kähnen hier ein und legte unterhalb der großen Schleuse an.

r. **Wilda,** 4. Dez. [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Die in dem gestrigen Abendblatte gemeldete theatralische Aufführung im Rinschschen Saale zu Wohlthätigkeitszwecken ist von dem hiesigen Bürgerverein veranstaltet worden. Die Vorstellung war gut besucht und dürfte der zu einer Weihnachts-Einbescherung armer Kinder bestimmte Reinüberschuß der Einnahme eine ganz erhebliche sein. Da auch dem polnischen Industrievereine aus einer kürzlich bei Kiunder stattgefundenen Vorstellung zu demselben Zwecke Mittel zur Verfügung stehen, ist seitens des Ortsvorstehers ein Zusammengehen beider Vereine bei der geplanten Einbescherung angeregt worden und wird die Vereinigung voraussichtlich zu Stande kommen.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Kiel,** 4. Dez. Kaiser Wilhelm ließ heute Vormittag $8\frac{1}{4}$ Uhr Generalmarsch schlagen, traf mit dem Prinzen Heinrich um $8\frac{3}{4}$ Uhr auf dem Hofe der Marinekaserne ein und nahm dort die Parade über die Matrosendivision, das Seebataillon und die Marine-Infanterie ab. Der Kaiser begab sich sodann unter Salut des Manövergeschwaders an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm". Das Manövergeschwader stach um 10 Uhr in See.

Pest, 4. Dez. Die Regierung verlangt ein zweimonatliches Budgetprovisorium für Januar und Februar, da das Budget in diesem Jahre nicht mehr erledigt werden kann.

Pest, 4. Dez. Der „Pester Lloyd" bezeichnet die Annahme, die Regierung wäre geneigt, falls das Oberhaus die beiden rückständigen kirchlichen Gesetze ablehne, in eine Vertagung der Gesetzentwürfe zu willigen, als durchaus irrig. Auch die Annahme, das Kabinet müsse nach einer solchen Ablehnung des Oberhauses demissioniren, sei völlig unzutreffend. Die beiden Gesetzentwürfe könnten nach dieser Ablehnung auch das dritte Mal an das Oberhaus zurückgehen. Der „Lloyd" erinnert hierbei an frühere Vorgänge, wo eine Vorlage acht Mal an das Oberhaus zurückgesandt wurde, bis dieses die Vorlage votirte.

London, 4. Dez. [Reutermeldung aus Zanzibar.] Kabarega, König von Unyoro, griff das britische Fort Haima, 12 Stunden von der Grenze gelegen, an. Hauptmann Thruston schlug den Angriff ab. Viel von Kabaregas Leuten, darunter auch einige Häuptlinge, wurden getödtet.

Kopenhagen, 4. Dez. Im Landsthing wurde heute die Regierungsvorlage betreffend die Emission der 3prozentigen Staatsanleihe im Betrage von 25 Millionen Kronen und Konversion der jetzigen $3\frac{1}{2}$prozentigen in eine 3prozentige Staatsschuld definitiv angenommen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 4. Dezember, Nachm.

Der gegenwärtig hier tagende Ausschuß des Bundes der Landwirthe erhielt auf ein Kondolenzschreiben anläßlich des Heimganges der Fürstin Bismarck ein warm gehaltenes Dankschreiben des Fürsten. Der Ausschuß beschloß, den Vorstand zu ermächtigen, dem Fürsten Bismarck einen offiziellen Besuch abzustatten, falls der Fürst geneigt sei, Besuche zu empfangen.

Der „Reichsanz." theilt mit: Der Finanzminister veranlaßte die Provinzialsteuerdirektoren die Handelskreise darauf aufmerksam zu machen, daß auch die Zulassung des in Büchsen verpackten amerikanischen Schweinefleisches, wie Corned beef, von der Beibringung eines vorschriftsmäßigen Untersuchungszeugnisses abhängig ist, da die Einfuhr des Schweinefleisches, gleichviel welcher Art, also auch das dem Kochprozeß unterworfen gewesene nur unter dieser Voraussetzung statthaft ist.

Ueber den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck sind, wie die „Nat. Corr." erfährt, bei hiesigen Freunden günstige Nachrichten eingetroffen. Der Fürst wird baldigst, in 8 bis 14 Tagen nach Friedrichsruh übersiedeln.

Die „Voss. Ztg" meldet aus Lemberg: Der 68jährige Gutsbesitzer Graf Victor Bawarowski, ein mehrfacher Millionär, bekannt durch die Uebersetzung Byrons ins Polnische, schnitt sich in einem Anfalle von Geistesstörung den Hals durch und blieb todt.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Pest: „Magyar Hirlap" bringt die sensationelle, angeblich aus verbürgter Quelle stammende Meldung, wonach die anhaltende Verzögerung der Sanction der drei kirchenpolitischen Gesetzentwürfe weder durch den Vatikan, noch durch die Wiener Nuntien veranlaßt wäre, sondern lediglich auf gesellschaftliche Agitation zweier Sektionschefs des auswärtigen Amtes zurückzuführen sei, die sich hochstehender, gesellschaftlicher Konnexion erfreuen.

Die „Voss. Ztg. meldet aus Paris: Die Thronrede König Humberts wurde hier unfreundlich beurtheilt. Man wirft ihr vor, daß sie der Ermordung Carnots mit keinem Worte Erwähnung thut, aber man freut sich doch darüber, daß das erste Mal der Dreibund in keiner Weise erwähnt wird.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Jules Simon hat heute, nachdem er bereits zweimal operirt wurde, eine dritte Staaroperation glücklich durchgemacht.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Tanger: Der Mörder des deutschen Kaufmanns Neumann ist ergriffen und hat die That eingestanden.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 4. Dezember, Abends.

Die „Nordd. Allg. Ztg." tritt sehr energisch der seit einiger Zeit in einzelnen deutschen Blättern hervorgetretenen Neigung, von angeblicher Vergewaltigung deutscher Reichsangehöriger zu sprechen, entgegen. Damit würden Klagen über ungenügende Wahrung der deutschen Interessen durch die Vertreter im Auslande verbunden, während die eigentliche Spitze gegen die derzeitige Leitung des Auswärtigen Amtes gerichtet ist, welches als eigentliche Vertreterin des neuen Kurses der erforderlichen Energie ermangele. Die „N. A. Z." berichtigt 2 Fälle: 1. die Verwundung des Stationschefs Joseph Zitzen in Valercia (Mittel-Amerika) durch Revolverschüsse; der deutsche Geschäftsträger in Caracas habe sofort auf Einleitung der Untersuchung gedrungen. Zitzen sei auch nicht getödtet, sondern wieder hergestellt. Im zweiten Falle habe der deutsche Konsul in Praetoria nicht 5 Deutschen, welche sich an der Lynchung eines Negers betheiligten, Schutz verweigert, sondern es handelte sich nur um einen Deutschen, und diesem sei sofort Schutz geworden, auch sei derselbe sofort freigesprochen worden.

Die „Nat.-Ztg." erklärt, ihr werde bestätigt, daß der Entwurf des Börsengesetzes dem Staatsministerium noch nicht zugegangen sei. Hiernach seien die Ansichten der einzelnen Minister darüber erst später zu erwarten.

In einer Versammlung der Freisinnigen Volkspartei in Gießen am 2. Dezember ist ein Bezirksverband der Freisinnigen Volkspartei für Oberhessen begründet worden.

Heute begann vor der Strafkammer der Wucherprozeß gegen die erste Gruppe der Gelddarleiher Mendel, Treuherz und Genossen. Der zweite Prozeß steht Anfang Januar bevor. Von 7 Angeklagten waren 5 erschienen. Ostertag ist nicht erschienen. Gegen Wolffsohn ist die Verhandlung abgezweigt. Die Vernehmung der Angeklagten ist beendet. Die Zeugenvernehmung wird morgen früh fortgesetzt.

Regierungs-Assessor Dr. Francke zu Posen ist der königl. Regierung zu Aurich überwiesen worden.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Der „Figaro" bringt einen „Münster und Hanotaux" überschriebenen Artikel, in welchem der Zwischenfall als beendet angesehen wird und das Verhalten der Mitglieder der deutschen Botschaft in Paris als vollkommen korrekt angesehen wird.

Der Pariser „Eclair" theilt einen Artikel der „Münch. Allg. Ztg." mit, worin der Kriegsminister General Mercier heftig angegriffen wird; trotzdem habe sich die französische Botschaft in Berlin nicht veranlaßt gesehen, irgend welche Schritte zu thun.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Der „Figaro" behauptet, Hauptmann Dreyfus hat mit dem Grafen Schmettau, dem deutschen Militär-Attaché in Brüssel, in Verbindung gestanden. Gerüchtweise verlautet, Hauptmann Dreyfus sei aus dem Gefängniß entflohen.

Die „Voss. Ztg." meldet aus London: Die „Times" erfährt, daß die jüngsten Ausschreitungen gegen die armenischen Bauern im Kreise Sassun im wesentlichen wahr seien. Empörende Greuelthaten seien von den regulären Truppen unter General Zekki-Pascha ohne Rücksicht auf den Protest des türkischen Gouverneurs verübt worden. Die Soldaten zögerten, die Wehrlosen niederzuschießen und gehorchten erst, als ihnen mit Strafe wegen Ungehorsams gedroht wurde. Der humane Zivilgouverneur wurde abgesetzt und Zekki-Pascha dekorirt. — Der Sultan scheint geneigt, der Untersuchungskommission ein nicht türkisches Mitglied mitzugeben. Die „Times" tritt für eine internationale Protestnote an die Pforte ein zu Gunsten einer wirksameren Untersuchung.

Rom, 4. Dez. [Kammer.] Biancheri wurde mit 236 Stimmen zum Präsidenten gewählt. 73 Stimmzettel waren unbeschrieben

Petersburg, 4. Dez. Gerüchtweise verlautet, der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, Richter, trete demnächst zurück, und werde durch den du jour General Tscherewin ersetzt.

Luxembourg, 4. Dez. In der Kammer brachte die Regierung eine Gesetzesvorlage ein, betreffend die Uebertragung der Konzession zum Bau der Linie Luxembourg-Petingen an die Prinz Henry-Bahn-Gesellschaft. Die Tracepläne müssen 3 Monate nach Genehmigung des Gesetzes, die definitiven Pläne 6 Monate nach Gutheißen der Tracepläne eingebracht werden. Zwei Jahre nach der Bewilligung der Pläne muß die Bahn gebaut sein. Die Gesellschaft deponirt eine Kaution von 200 000 Frcs., die dem Staate verfällt, falls die Termine nicht eingehalten werden, unbeschadet des durch die Bedingungshaft vorgesehenen Verfalles. Die Vorlage wird einer Enquete-Kommission überwiesen.

London, 4. Dez. Einer Depesche der „Times" aus Kapstadt zufolge, werden die portugiesischen Truppen an der Delagoa-Bai heute zur Offensive übergehen.

Tanger, 4. Dez. Von den Mördern des Deutschen Franz Neumann sind zwei gefangen genommen worden. Der eine, mit Namen Abd el Cadar, ist geständig, Neumann erschossen zu haben.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 4. Dez. Einer Depesche hiesiger Blätter zufolge ist Marschall Yamagata in Folge Ueberanstrengung schwer erkrankt und muß sich nach Japan zurückbegeben. Marine-Kapitän Miura ist zum Gouverneur von Port Arthur ernannt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Haushaltungs-Kalender, den die Liebigs Fleisch-Extrakt-Kompagnie gratis an ihre Kunden vertheilen läßt, ist bereits seit Jahren in manchen Familien ein lieber Bekannter geworden, dessen Wiedererscheinen stets freudig begrüßt wird. Der jetzt zur Ausgabe kommende Jahrgang 1895 ist wiederum sehr hübsch ausgestattet. Eine Menge vortrefflicher größerer und kleinerer Abbildungen von Künstlerhand fesselt das Auge des Lesers. Es folgen Rezepte zu Krankenspeisen, eine niedliche Novelette von Gustav Kopal: „Kann sie kochen?" und Aphorismen.

Weimarloose à 1 M., 11 Loose 10 M., **Hauptgew. W.** 50000, 10000 M. etc. Ziehung bereits **Sonnabend, 8. Dezember.** **Schneidemühler,** **Ulmer, Regensburger Geldlotterie-Loose** à 3 M., Loosporto 10 Pf., **jede Gewinnt liste** 20 Pf. extra. **Hauptgewinne baar 10000 0, 75000, 50000 M.** etc. empfie

Leo Wolff, Königsberg i./Pr., Kantstr. 2 und Bergplatz 15. 15645

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Bertha** mit dem prakt. Arzt Herrn Dr. med. **G. Haase** in Schildberg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Witkowo, im Nov. 1894.

Louis Lubinski
und Frau **Ida geb. Lubinski.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Lubinski,** Tochter des Herrn Ziegeleibesitzers Louis Lubinski und dessen Gattin Ida geb. Lubinski, beehre ich mich Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Schildberg (Posen).

Dr. med. G. Haase,
prakt. Arzt. 15678

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Mittwoch, den 5. Dez. Novität. Zum 2 Male: **Circusleute.** Donnerstag, den 6. Dez. 1894: **Hänsel und Gretel.** Hierauf: **Die Puppenfee.** 15657

Lamberts Saal.

Mittwoch, d. 5. Dezember cr.

Großes Streich-Concert

der gesammten Kapelle 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten

E. P. Schmidt.
Gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Einlaß 30 Pf.

E. P. Schmidt.
15659 Stabshoboist.

Berggarten Wilda.

Mittwoch, den 5. Dezbr. 1894

Großes Militair-Streich-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Wozu ergebenst einladet
15651 **Oskar Rinsch.**
(Unterstützung für Arme.)

Allgem. Männer-Gesangverein.

Donnerstag, den 6. Dezbr.,
15619 Ab. 8½ Uhr,
Aufnahme-Versammlung u. Uebungs-Abend.

Meine Buchhandlung,

verbunden mit **Papierwaaren-Handlung,** welche ständige Lieferung von Lehr- und Lernmitteln ꝛc. an über 50 Schulen hat, will ich krankheitshalber **sofort** verkaufen. Die Buchhandlung bietet sichere Existenz. Kapital wenig erforderlich, da viel Lager nicht nöthig. 15679

St. Cieslinski,
Adelnau.

(ff. Harzkäse.)

Postcolli 90—100 Stück 3,20 M. franco, 15356
Postcolli 500 Stück 11,50 M., per Bahn ab hier,
Postcolli 1000 Stück 22 M., per Bahn ab hier.
Versandt nur gegen Nachnahme.

Fabrik ff. Harzkäse v.
C. Seils Wwe. Nachf.,
Silstedt b. Minsleben a. Harz.

Dam. m. s. vrt. w. a. Fr. Heb. **Mellicke, Berlin W.,** Wilhstr. 122a. Sprz. 2-6.

E. fast neu. gr. **Damenpelz** billig z. verk. **Gr. Gerberstr. 51, p., r.**

Weihnachtsbitte.

Schon läuten die Adventsglocken und Augen wie Herzen unserer Waisenknaben richten sich auf Weihnacht. Herzlich bitten wir auch in diesem Jahr der Kinder in Liebe zu gedenken und den Weihnachts-Tisch decken zu helfen. 15621

Gütige Gaben nimmt der Hausvater der ev. Waisen-Anstalt Herr **Weihe** und der Rendant Herr **Lewecke** entgegen.

Rokitten p. Prittisch,
Pr. Posen,
im Advent 1894.

Mode-Magazin feiner Herren-Artikel.

Special-Geschäft
für
Wäsche, Cravatten, Tricotagen, Handschuhe.

High Life Store
Max Löwe, Berlinerstrasse 20.

Engl. Hüte,
Schirme, Stöcke,
Reisedecken,
Bijouterien,
Lederwaaren,
Parfumerien etc. etc.

14677

Oberhemden-Anfertigung nach Maass.

Am 3. Dezember, Nachmittags 5 Uhr verschied ganz plötzlich am Herzschlage unser hier zum Besuch weilender herzensguter lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater 15667

der Königliche Distrikts-Kommissarius a. D.
Ritter des Rothen Adler-Ordens

Hermann Bürgel,

im 67. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Conrad Bürgel,
Landessekretariats-Assistent.

Posen, den 4. Dezember 1894.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6. Dezember, Nachm. ½4 Uhr von der Leichenhalle des St. Paulikirchhofes aus statt.

Heute Nacht 1 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Hotelier Alexander Simon.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachm. 2½ Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neutomischel, den 4. Dezember 1894. 15680

Oelgemälde.

Die bei der gestrigen Auktion **Victoriastraße 6, 1. Etage,** unverkauft gebliebenen 15674

Oelgemälde

bleiben noch einige Tage ausgestellt und werden, um Rücktransportkosten zu ersparen, zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben.

Joseph Sander,
Kunsthändler aus Düsseldorf.

Meine diesjährige 15675

Weihnachts-Ausstellung

enthält als **Spezialität** in besonders reicher Auswahl **zu sehr billigen Preisen**

Nickel-Waaren:

Kaffee- und Thee-Maschinen,
Kaffee- und Thee-Services,
Tortenplatten, Kannenuntersätze,
Nickel-Koch- sowie Tafelgeschirr ꝛc., ferner
Wasch- und Wring-Maschinen.

Moritz Brandt, Posen, Neuestr. 4.

Winter und Sommer gleich günstige Erfolge.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,
Dresden-N. 13052

Streng individualisirende ärztl. Behandlung mit rein diätetischen Mitteln. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Leiden, besonders Unterleibs-, Nerven-, Frauenkrankheiten, Herzleiden ꝛc. — Schrift: Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur ꝛc. 8. Auflage, Preis 2 Mark, durch jede Buchhandlung, sowie direkt.

Der Weihnachts-Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren
hat mit dem heutigen Tage begonnen.

Carl Hoffmeyer,
Markt 72.

Als **Specialität** empfehle **größtes Lager** von 15222

Linoleum
Stückwaare und abgepaßt.

In großer Auswahl
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe.

Pianoforte-Fabrik Gegründet: 1843.

Carl Ecke,
Berlin u. Posen.

10 gold. und silb. Medaillen.

Hunderte von glänzendsten Anerkennungen von Künstlern, Musikern u. Privaten.

Langjährige Garantie!

Ganz neue Modelle
Pianos.
Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste Fabrikate aus erster Hand.

An allen bedent. Plätzen des In- und Auslandes vertreten

Flügel
von
Bechstein, Blüthner, Kaps u. s. w.

Deutsche und amerikanische **Harmoniums.**

Größte Auswahl.

Ausgedehnte Ratenzahlungen.

Posen: Ritterstraße 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen um Einsendungen von Preislisten zu ersuchen. 15561

Posener Kochschule

mit Haushaltungspensionat.

Gründliche wirthschaftliche Ausbildung durch prakt. Erlernung der einfachen und feinen Küche, Braten, Backen, Serviren, Dekoriren u. s. w. Gefl. rechtzeitige Anmeldungen für die Anfang Januar neu beginnenden Lehrkurse werden erbeten an die 15648
Kunst u. Gewerbeschule Frauenschutz Posen, Petripl. 3, II.

Handelsschule für Damen.

Anfang Januar beginnt ein neuer Lehrkursus. Der Unterricht umfaßt: Einfache und doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen und Korrespondenz, Handels- und Wechselrecht, Kontorarbeiten u. s. w. Gefl. Aufnahmen werden entgegengenommen von der 15649
Gewerbeschule „Frauenschutz", Posen, Petriplatz 3, II.

1/1, 1/2 und 1/4 Loose sind noch abzugeben.

H. Kirsten,
Königl. Lotterie-Einnehmer,
St. Martin 16/17.

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 15427

Ausverkauf.

In 3 Wochen geben wir unser Lokal ab und verkaufen garnirte und ungarnirte **Damenhüte, Ballblumen, Zimmer-Dekorationen** u. s. w. zu überraschend **billigen Preisen.** 15492

Geschw. Kaskel,
Wilhelmstr. 5.

Ein verh. jüd. Kfm. wünscht sich mit 12000 M. Kapitaleinlage an einem **Getreide-, Futter- oder Mehlgeschäft** als **thätiger Theilnehmer** zu betheiligen.

Gefl. Offert. unt. **A. B. 100** an die Exp. d. Ztg. 15681

Genuine Caloric Punch
echt schwed. Punsch von
J. Cederlunds Söner,
Stockholm
Filiale für Deutschland:
Lübeck, Gr. Burgstr. 26
Generalagent f. Deutschland und Oesterreich-Ungarn:
George Pflümer, Hameln a. W.

Hühner-Augen-Mittel
der
Rosen-Apotheke

bequemes und wirksamstes Präparat **20 Pfg.,** außerhalb gegen 30 Pfg. frei. 5 Stück frei gegen 1 Mk.

Dr. H. Unger
in Würzburg.
Warne vor Nachahmungen.

Bekanntmachung

betr. die Wahlen zur Handelskammer.

Die nachbenannten Mitglieder der Handelskammer Herren **St. Cegielski, B. Hamburger, N. J. Neufeld** und **W. Braun** scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus der Handelskammer aus.

Im Laufe des Jahres sind die Herren **Dr. von Łebiński** und Stadtrath **Kantorowicz** ausgeschieden. Der Termin, in welchem 6 Mitglieder der Handelskammer auf eine Amtsdauer von 3 Jahren zu wählen sind, wird auf 15661

Donnerstag, den 13. Dezember 1894, Nachm. 3 bis 6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale

(Rathhaus) anberaumt.

Posen, den 3. Dezbr. 1894.

Der Wahlkommissarius der Handelskammer.

Hepner.

Die am 2. Januar fut. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. December cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Kleine Anzeigen

(Chiffre-Annoncen)

betr. **„Stellengesuche"**
„Vakanzen"
„Betheiligungen"
„Ankäufe"
„Verkäufe"
„Verpachtungen"
„Kapitalien"
„Auktionen"
„Wohnungen"

besorgt für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den gleichen Preisen wie die Zeitungen selbst die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** vertreten in **Posen** durch die Herren **G. Fritsch & Co.,** Wilhelmstraße 6. 12045

NB. Die auf Chiffre-Annoncen einlaufenden Offertbriefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit den Inserenten zugesandt.

Kapitalien in jeder beliebigen Höhe und hypothekarisch zu billigen Zinsen zu verleihen. Näheres **M. Dąbrowski,** Breslauerstr. 36 I.

Auf ein massives Grundstück einer kleineren Stadt der Provinz wird zur 2 Stelle ein Darlehn von 4000 Mark per sofort gesucht. 15586

Offerten werden unter E. B. in der Expedition d. Blattes erbeten.

Polnisches.

Posen, 4. Dezember.

* **Folgenden Drohbrief** hat kürzlich der „Berl. Volksztg." zufolge ein Lehrer in einem kleinen Orte der Provinz Posen, dem seitens der polnischen Bevölkerung der denkbar schwierigste Widerstand entgegengesetzt wird, um seine Bemühungen, den Schulkindern das Deutsche beizubringen, unausführbar zu machen, erhalten: „Es würd am besten sein für Dier Du dummer Esel, das Du heute von die Kinder abschüd nimst, denn Du bist hier nigst nuz, wier haben hier doch schon Ortzarme genug, die die Kammerei bedirftig sein, Du bist noch so ein Bengel, Du kannst noch Ziegen hütten gehen und nich hier die Kinder Trefiren, ob sie die deutsche Tummheit kennen so viel oder nich, Dier felt alaine noch ein Lehrer, der Dier noch möcht was bei bringen. Gez warne Ich Dier und mach Dier auf die soken, den wen Du Ihn meine Hende fest, den wierst Du schon gerne die Wacht am rein auf Polnisch fingen, den wierd aber zu schpett sein. Die Deutsche zunge werde Ich Dier schon aus Deinen rachen raus kriegen, Du Dummer zieten treiber, nun mach reis aus nun is zeit mit Dier."

p. **Der literarisch-historische Verein** der Freunde der Wissenschaft hielt am 3. d. Mts. eine zahlreich besuchte Sitzung ab. Zu Mitgliedern des Vereins wurden einstimmig gewählt: der Propst Szudarek aus Niepart, der Geistliche Konstantin Domagalski und der Propst Kaniewski aus Großdorf bei Kuklinowo. Demnächst besprach Herr Dr. Erzepki einen fesselnden Vortrag des Professor Dr. Danviz aus Krakau, betreffend die Memoiren des Christoph Arciszewski über seinen Aufenthalt in Brasilien. Auf Vorschlag des Herrn Dr. Köhler beschloß die Versammlung, den Bericht des Professor Danviz im diesjährigen Jahrgange drucken zu lassen. Darauf verlas der Geistliche Adamski vier Abschnitte der Apokalypse (Offenbarung St. Johannis), welche der Vorlesende durch umfangreiche Bemerkungen, sowie den Text erläuterte. Zum Schluß wurde beschlossen, den Vorstand zu ersuchen, die Mittel zum Druck der bisher gesammelten Materialien, betreffend die Namen der nicht bewohnten Ortschaften der Provinz, und zwar in einem besonderen Buche zu beschaffen, welches dem Jahrgange des Vereins beigefügt werden soll.

p. **Mickiewicz-Feier.** Am 29. November fand in Bromberg im Viktoriasaale eine Feier zum Gedächtniß des Todestages des Dichters Mickiewicz statt, an welcher sich etwa 300 Personen betheiligten. Es wurden Gesänge vorgetragen, Deklamationen gehalten und schließlich hielt Herr Koczorowski über das Leben und Wirken des Dichters einen Vortrag, der allgemeinen Beifall der Anwesenden fand. Choral-Gesang und weitere Deklamationen beschlossen die Feier.

t. **Erben gesucht.** Die sechste Hypotheken-Abtheilung des Amtsgerichts in Warschau hat den 30. April 1895 als Termin zur Beendigung des Nachlaß-Verfahrens nach folgenden Erblassern festgesetzt und zwar nach der Natalie Wysiekierska, Gläubigerin verschiedener Beträge von etwa 70 000 Rubel, nach der Ludowica Smiechowska, geborene Smolińska, Pacht-Miteigenthümerin, nach Carl Metter, Grundstücksbesitzer, nach Heinrich Bernard, Pächtereibesitzer, nach den Carl und Klementine, geborenen Last Zandrowiczschen Eheleuten, Pachtbesitzern.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk**, 3. Dez. [Goldene Hochzeit. Krieger-Verein.] Vor Kurzem feierte im Dorfe Porazyn bei Opalenitza das Budasche Ehepaar seine goldene Hochzeit. Außer den neun lebenden Kindern waren zu dem seltenen Feste noch 48 Enkel und 2 Urenkel erschienen. Der älteste Sohn, Ackerbürger in Koslowo, feierte am selben Tage mit den Eltern zusammen in Porazyn seine silberne Hochzeit. Vom Kaiser erhielt der Jubilar auf Veranlassung des Landraths die silberne Medaille, die ihm vom Geistlichen aus Opalenitza überreicht wurde; derselbe Geistliche gab dem Jubelpaare auch den Segen im Namen des Erzbischofs. Der noch rüstige Jubelgreis ist 81 Jahre, die Ehegattin 74 Jahre alt. — In der gestern im Böseschen Saale stattgehabten Sitzung des Kriegervereins schied der bisherige Vorsitzende, Oberkontrolleur Lorenz aus, da derselbe nach Dortmund versetzt ist; an dessen Stelle wurde Gutsbesitzer Arthur Wege gewählt. Stellvertretender Vorsitzender war bisher der jüngst verstorbene Kommissarius Roman Weyert, an dessen Stelle Pastor Jäckel gewählt wurde. Da der neugewählte Vorsitzende das Amt eines Rendanten bisher bekleidet hatte, so wurde hierfür der Gutsbesitzer F. Zülke und als dessen Stellvertreter Hausbesitzer Steck gewählt. Pastor K. Jäckel ergriff bei Beginn der Sitzung das Wort, um des verstorbenen Mitgliedes, Kommissarius Weyert, in ehrender Weise zu gedenken; sämmtliche Anwesende erhoben sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen. Alsdann gedachte der Redner in warmen Worten der Verdienste des scheidenden Vorsitzenden, des Oberkontroleurs Lorenz, um den Verein und schloß mit einem Hoch auf diesen. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Sammlung veranstaltet, von deren Ergebniß (ca. 20 M.) den Kindern der Kameraden am Weihnachtsabend beschert werden soll.

∓ **Aus dem Kreise Birnbaum**, 3. Dez. [Neuer Obersteuerkontroll-Bezirk. Jagdverpachtung.] Dem Vernehmen nach wird der für die Kreise Birnbaum und Schwerin (Warthe) bestehende Obersteuerkontrollbezirk vom 1. April nächsten Jahres in zwei Bezirke getheilt werden. Der neu anzustellende Kontrollbeamte wird seinen Sitz in Birnbaum haben. — Am nächsten Donnerstag den 6. d. Mts. findet bei dem Gemeindevorsteher zu Kapline die Verpachtung der Jagdnutzung des dortigen Gemeindebezirks statt.

⁂ **Birnbaum**, 3. Dez. [Vergnügen. Ueberfall. Bezirkskonferenz.] Am Sonnabend Abend feierte der hiesige Männerturnverein in Zickermanns Saal sein erstes Wintervergnügen. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag trafen die Nachtwächter von Lindenstadt und Großdorf auf fünf junge Leute, welche Unfug trieben. Als den Ruhestörern dieses von den Wächtern verboten wurde, stürzten sie sich auf dieselben, rissen einem Wächter den Spieß aus der Hand, warfen den anderen nieder und mißhandelten ihn. Da die Exzedenten den Nachtwächtern bekannt waren, so dürften sie wohl bald einer exemplarischen Bestrafung entgegensehen, womit ihnen für die Zukunft wohl die Lust zu etwas Aehnlichem vergehen wird. — Heute fand hierselbst die letzte diesjährige Bezirkskonferenz der Parochie Birnbaum unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Superintendenten Radtke im Schulhause zu Lindenstadt statt. Hauptlehrer Rauhut-Großdorf hielt mit den Kindern eine Lehrprobe über „Gustav Adolf", Lehrer Kowalski-Großdorf ein Referat über „Anschauungsunterricht in der einklassigen Volksschule."

u. **Wronke**, 2. Dez. [Kommunales.] Der hiesige Kaufmann S. A. Litzner, welcher seit 30 Jahren als Mitglied des Magistrats thätig ist und sich allgemeines Vertrauen erworben hat, wurde auf Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung zum Stadtältesten ernannt; das ausgefertigte Diplom ist demselben jüngst an seinem 71sten Geburtstage feierlichst überreicht worden. — Am 16. Nov. d. J. erfolgte einstimmig die Wiederwahl auf Lebenszeit des hiesigen Bürgermeisters Otterson, welcher bereits für 3 Wahlperioden als Stadtoberhaupt gewählt worden war. Die Bestätigung der Wahl ist heute direkt an den Gewählten mit einem Glückwunsche des Herrn Regierungspräsidenten eingegangen. Herr Bürgermeister Otterson hat sich während seiner langjährigen Dienstzeit um die Stadt Wronke sehr verdient gemacht und genießt allgemein das höchste Vertrauen und die größte Achtung. — Die Vorbereitungen für die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes sind beendet und ist zu erhoffen, daß die betreffenden Beschlüsse ihre Bestätigung finden werden. Als indirekte Gemeindesteuer kommen hier eine Bier-, eine Jagdschein- und eine Radfahrersteuer zur Einführung. Die direkten Gemeindesteuern gestalten sich nach dem vorgelegten Haushaltsplan günstig, denn es werden zunächst nur 95 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer und 120 Proz. der Realsteuern zur Deckung des Steuerbedarfs erforderlich sein.

* **Wielichowo**, 3. Dez. [Staunenswerthe Energie.] Der 18jährige Pferdejunge Szczepaniak vom hiesigen Dominium holte, wie der Schmiegeler „Allg. Anz" schreibt, vergangenen Freitag Holz aus dem Walde. Er setzte sich oben auf den beladenen Wagen; plötzlich gaben die Scheite nach und der Kutscher glitt haltlos zu Boden. Die auf ihn herabfallenden Scheite verletzten ihn am Kopfe; überdies gingen die Räder über Arm und Bein des auf der Erde Liegenden, einen Bruch beider Gliedmaßen herbeiführend. Trotzdem hatte der junge Mensch die staunenswerthe Energie, sich aufzuraffen und auf einem Beine stehend, die unruhig gewordenen Pferde am Durchgehen zu hindern. Nahende Arbeiter schafften den Bedauernswerthen nach seiner Wohnung.

<< **Meseritz**, 3. Dez. [Landwehrverein. Silberne Hochzeit. Personalien. Suppenküche.] Der hiesige Landwehrverein hielt am vorigen Sonnabend im Saale des Schützenhauses eine Generalversammlung ab, in welcher an Stelle des ausgeschiedenen Verwalters der Reichsbank-Nebenstelle, Pastor, auf Vorschlag des Vorstandes der Staatsanwalt Schumann einstimmig zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurde. Im Anschluß an die Versammlung vereinigten sich die Mitglieder zu einem kameradschaftlichen Beisammensein, bei welchem Gymnasial-Oberlehrer Ulrich einen Vortrag „über die Vereinigung der Provinz Posen mit den Königreiche Preußen" hielt. — Gestern beging das Gutsbesitzer Galuskiewiczsche Ehepaar auf dem nahen Gumpertshof die Feier seines 25jährigen Ehejubiläums, aus Anlaß dessen dem Jubelpaare zahlreiche Glückwünsche von nah und fern übermittelt wurden. — Gerichts-Assessor Exner ist zur kommissarischen Beschäftigung an das Landgericht zu Schneidemühl berufen worden. — Landgerichtsrath Münchmeyer, der bereits im verflossenen Sommer wegen eines bösartigen Augenleidens längere Zeit beurlaubt war, ist jetzt an einem innerlichen Leiden aufs Neue erkrankt und hat aus dem Grunde einen mehrwöchentlichen Urlaub erhalten. — Wie schon seit einer Reihe von Jahren haben sich auch in diesem Winter mehrere Damen der Stadt die edle Aufgabe gestellt, die von auswärts die hiesige Schule besuchenden bedürftigen Kinder während der strengsten Monate mit warmer Mittagskost zu versorgen, sowie auch einheimischen Personen gegen ein geringes Entgelt die Beschaffung einer kräftigen Kost zu ermöglichen; mit der Ausführung dieses gemeinnützigen Zwecks wurde heute begonnen.

* **Krojanke**, 3. Dez. [Kircheneinweihung.] Gestern wurde in dem nahegelegenen Dorfe Schönfeld die neuerbaute evangelische Kirche eingeweiht. Am Vormittag bewegte sich ein stattlicher Festzug durch das reich geschmückte Dorf nach der Kirche; die Weiherede hielt Superintendent Döblin-Danzig, die Liturgie Superintendent Spring-Flatow und die Festpredigt Pfarrer Bohn. Der zu dem Fest erschienene Konsistorialpräsident Meyer-Danzig überbrachte der Gemeinde die Grüße des Konsistoriums und überreichte dem Lehrer Banselow in Anbetracht seiner Verdienste um Schule und Kirche den Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern. Nachmittags fand im Schulhause ein Diner von etwa 6 Gedecken statt. Das schmucke Kirchlein, im gothischen Styl mit Thurm durch den Maurermeister Schiefelbein aus Schneidemühl erbaut, kostet 15 200 M., wovon 7000 M. durch den Gustav-Adolf-Verein und 3000 M. durch die opferwillige Gemeinde aufgebracht worden sind. An Geschenken sind außerdem gemacht vom Gustav-Adolf-Zweigverein Flatow die Altarbibel, vom Erbauer die Liedertafeln, von einer ehemaligen Schönfelderin der Taufstein und vom Gemeindekirchenrath Krojanke das innen vergoldete Taufbecken.

* **Schneidemühl**, 3. Dez. [Jubiläum.] Gestern feierte Herr Erster Bürgermeister Wolff hier sein 25jähriges Dienstjubiläum. In dem mit Pflanzen geschmückten Stadtverordnetensaale nahm der Jubilar gestern Vormittag die Glückwünsche der städtischen Behörden und Beamten, der Schulleiter, der Schützengilde 2c. entgegen. Der Handwerkerverein hatte bereits am Sonnabend Nachmittag dem Gefeierten eine Ehrengabe überreicht. Herr Wolff hat sich um das Wohl der Stadt hochverdient gemacht; namentlich in der schweren Zeit der letzten Jahre war er es, der den Muth nicht sinken ließ und mit Energie den Kampf gegen das Unglück aufnahm, das durch die Brunnenkatastrophe über Schneidemühl hereinbrach.

—i. **Gnesen**, 4. Dez. [Wohlthätigkeit. Unglücksfall.] Der „Gemischte Chor" hatte im September d. J. ein Konzert veranstaltet. Der Ertrag desselben im Betrage von 82 M. 93 Pf. ist nun jetzt nachträglich an den hiesigen Magistrat mit dem Wunsche abgeliefert worden, dieses Geld zum Weihnachtsfeste an arme Kinder ohne Unterschied der Konfession zu vertheilen und besonders auch Kinder verschämter Armen zu berücksichtigen. — Der Mühlenbesitzer Wirth in Wörth bei Weißenburg hatte das Unglück, in das Getriebe seiner Mühle zu gerathen, infolgedessen er so schwere Kopfverletzungen erlitt, daß alsbald der Tod eintrat.

R. **Crone a. d. Brahe**, 3. Dez. [Wohlthätigkeits-Vorstellung. Konferenz. Ermittelte Diebe.] Der hiesige Vaterländische Frauen-Verein veranstaltete gestern im Grabina-Wäldchen eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung, die in jeder Beziehung einen glänzenden Verlauf nahm, was in Anbetracht des Zweckes der Veranstaltung — der Reinertrag ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt — doppelt erfreulich ist. Zum Vortrage gelangten nach einigen einleitenden musikalischen Piecen verschiedene Violinsolis mit Klavierbegleitung. Das Adagio aus der Beethovenschen Sinfonie wurde mit wahrer Virtuosität zum Vortrag gebracht. Den Schluß der Vorstellung bildete die völlig gelungene Aufführung des originellen Schwanks „Eine vollkommene Frau," bei der alle Mitwirkenden ihr Bestes boten. — Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors Pastor Osterburg fand heute eine Bezirks-Lehrer Konferenz statt, bei welcher in üblicher Weise pädagogische Fragen erörtert und auch eine Probelektion abgehalten wurde. — Wie verlautet, sind die Urheber des hier vor einigen Tagen bei dem Briefträger B. verübten Diebstahls bereits ermittelt. Es sollen auch einige Kinder daran betheiligt sein. Von den entwendeten Sachen ist der größte Theil noch gefunden worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

p. **Von der russischen Grenze**, 3. Dezember. [Zum russischen Amnestie-Erlaß. Neuer Passagiertarif. Eisenbahn-Statistik.] Die Gesammtsumme der durch das Gnadenmanifest des Kaisers Nikolaus erlassenen Rückstände an Darlehen-Schulden und Beitreibungen beziffert sich auf etwa 57 Millionen Rubel. — Vom 13. Dezember wird zwischen den Stationen der Petersburg-Warschauer, Baltischen, Moskau-Brester, der Nicolaibahn und den Südwestbahnen einerseits und

Die Venetianerin.

Roman von M. E. Braddon. Mit Genehmigung des Autors verdeutscht durch B. T. Koner.

[53. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Obwohl Sefton, als er oben vor Lisas Thür anlangte, äußerlich seine Ruhe wiedergewonnen hatte, war er doch zu erregt, um sich schon völlig in der Gewalt haben zu können. Noch mehr fühlte er seine Selbstbeherrschung schwinden, als Lisa, die selber öffnete, ihm mit geröthetem Antlitz und mit Thränen in den glänzenden Augen entgegenkam. Er schritt geradeswegs ins Zimmer, wie jemand, der das Recht hat, unaufgefordert einzutreten, und warf sich dort in einen von Lisas Korbsesseln, daß das Gestell krachte.

„Es ist schon spät", sagte sie mit unsicherer Stimme „ich wollte gerade zum Theater."

„Sie brauchen sich noch nicht zu beeilen", antwortete Sefton, ohne sich zu rühren. „Es ist noch nicht Sechs, und Sie treten erst um halb neun Uhr auf. Sie möchten sich auch gewiß nicht gern mit einem so verweinten Gesicht auf der Straße zeigen. Beruhigen Sie sich nur erst nach der Szene mit Ihrem Geliebten."

„Ich habe keinen Geliebten", sprach Lisa entrüstet und warf den Kopf zurück.

„Sie behaupten, keinen Geliebten zu haben? Das ist stark. Ich habe Sie ja selbst vor Jahren schon mit ihm gesehen, und jedesmal, wenn ich Sie wieder mit ihm sah, lag in Ihrem Antlitz das untrügliche Geständniß Ihrer Liebe. Eben erst traf ich den Mann hier auf Ihrer Treppe, und ich kann in Ihren Augen lesen, was sein Besuch hier zu bedeuten hatte. Wollen Sie mir wirklich sagen, daß er nicht Ihr Liebhaber ist?"

„Gar nichts will ich Ihnen sagen. Che diavolo! Was giebt Ihnen die Berechtigung, mir Fragen zu stellen? Signor Zinco sagt, daß es unklug von mir sei, Ihre Besuche zu empfangen. Nur weil meine Tante und der Kleine Sie gern haben, gestattete ich Ihnen herzukommen. Und für die hübschen Wasserfahrten, zu welchen Sie uns abgeholt haben, sind wir Ihnen dankbar gewesen. Mit irgend einem Menschen muß man doch verkehren."

„Mit mir aber nicht länger, bevor ich weiß, wie wir mit einander stehen!" rief Sefton wüthend. „Voglio finirla, ich will mich nicht zum Narren halten lassen, ich will nicht, wie bisher, Ihr unterwürfiger Sklave sein, Abend für Abend Ihrer Schönheit huldigen, mein Ohr von Ihrer Stimme umschmeicheln lassen, mein ganzes Herz und Sein Ihnen zu Füßen legen, ohne auch nur das Geringste dabei zu gewinnen, nicht einmal die Aussicht, mit der Zeit Gegenliebe bei Ihnen zu finden. Denken Sie denn von mir, daß ich ein Mann bin, der solche Tantalusqual ewig ertragen könnte?"

„Ich denke überhaupt nichts von Ihnen. Voglio finirla, io. Ich sehe ein, daß es besser für Sie ist, wenn Sie Ihre Besuche bei mir unterlassen. Wir werden die interessante Unterhaltung und die Kahnfahrten mit Ihnen vermissen — aber wir können ohne Sie leben. Und mit der Liebe ist es für mich auf immer aus. Ich habe in meinem Leben zweimal geliebt, und beide Mal hat meine Liebe unglücklich geendet. Der Mann meiner ersten Liebe ist todt. Der, welchen ich später und mehr als den ersten liebte, hat mich nie geliebt. So, jetzt haben Sie meine Beichte gehört, ohne zu fragen. Genügt Ihnen das?"

„Nicht ganz. Ist der Mann, den Sie lieben, derselbe, der eben fortging, Paolos Vater?"

Er war einen Schritt auf sie zugetreten, als er diese kühne Frage stellte. Sie unsanft am Arm näher zu sich heranziehend, blickte er sie scharf an, als wolle er die Antwort in ihren Augen lesen.

Mit einem spöttischen Lachen schüttelte sie den Kopf.

„Sie verstehen sich vortrefflich aufs Räthselrathen. Aber aus mir bekommen Sie nicht mehr heraus. Jetzt erlauben Sie wohl, daß ich meinen Hut aufsetze. Bei so schönem Wetter, wie heute, fahre ich immer mit dem Dampfer nach dem Theater, und dann werde ich kaum noch so viel Zeit haben, mich zu kostümiren."

Sie öffnete ihm die Thür mit einer höflichen Verbeugung, er aber ergriff nochmals ihren Arm, fast noch rauher als vorhin, und schlug die Thür heftig zu.

„Sie haben noch Zeit genug für mich", sprach er. „Sie müssen mich anhören. Wie gut ich Ihnen bin, weiß ich selbst erst, seit ich den Mann aus Ihrer Wohnung kommen sah. Ich muß und will jetzt die Entscheidung über mein Geschick erfahren. Sie wissen, daß ich Sie liebe. Meine Liebe zu Ihnen erfüllt mein ganzes Sein, und ein Leben ohne Sie wäre mir zur Last, Lisa. Sie dürfen mich nicht für einen Feind halten. Kein Opfer wäre mir für Sie zu groß. Sie

den wichtigsten Eisenbahntarifen andererseits ein direkter Passagiertarif errichtet werden. Die Billete werden für die russischen Bahnen nach dem neuen Passagiertarif verkauft werden, für die deutschen nach dem örtlichen Tarif. Dieselben haben auf den russischen Bahnen die in der allgemeinen Giltigkeitsfrist für die Passagierbillete russischer Eisenbahnen festgesetzte Giltigkeit und auf den deutschen Bahnen fünf Tage nach der Ueberschreitung der Grenze Giltigkeit. — Das russische Eisenbahnnetz hat eine Gesammtausdehnung von 34 072 Werst. In den ersten sieben Monaten dieses Jahres wurden befördert 24 262 242 Passagiere gegen 22 589 864 Passagiere im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1893, und 2 093 771 000 Pud Güter gegen 1 726 457 000 Pud im Jahre 1893. Die Gesammteinnahme der russischen Eisenbahnen betrug in demselben Zeitraum 175 492 032 Rubel (24 827 002 Rubel mehr als im Jahre 1893).

* **Mittelwalde.** 2. Dez. [Ein merkwürdiges Resultat] ergab nach der „Schl. Ztg." die kürzlich erfolgte diesjährige Personenstandsaufnahme für unser Städtchen. Unter einer ortsanwesenden Bevölkerung von 3113 Seelen befanden sich nicht weniger als 526 Ausländer, zumeist Oesterreicher. Abgesehen von einigen Zoll- und Eisenbahnbeamten sind dies fast durchweg böhmische Schuhmacherfamilien, welche in der hiesigen Schuhfabrik von Simonsohn u. Stern beschäftigt werden.

* **Riesenburg,** 2. Dezember. [Ein Lokalscherz.] Die „Deutsche Buchdruckerzeitung" erzählt von hier folgenden Lokalscherz: In Riesenburg, einem Städtchen von 5500 Einwohnern, druckt der dortige Buchdrucker J. seit 12 Jahren seine „Zeitung". Damit dieser nun nicht zu reich werde und um dem bekannten „dringenden Bedürfnisse" abzuhelfen, errichtete ein dortiger Buchbinder und Buchhändler eine Buchdruckerei nebst Verlagshandlung und gründete die „Riesenburger Neue Presse", die zur Hälfte fertig aus Berlin bezogen wird. Letzteres Geschäft erhielt nun kürzlich einen neuen Geschäftsführer, der auch das Blatt redigirt und bei den Lesern sich durch eine schneidige Lokalnotiz: „Licht, mehr Licht!" einführte, in welcher die primitive Straßenbeleuchtung des kleinen Städtchens bespöttelt wurde. Das gab dem alten J. Veranlassung, seinem neuen Kollegen „heimzuleuchten", denn in nächster Nummer der „Zeitung" prangte ein Inserat folgenden Inhalts: „Mehr Licht! Guter Rath! Wenn es Ihnen überall zu finster ist, so kaufen Sie sich eine Laterne!" Damit hatte der alte Buchdrucker die Lacher auf seiner Seite.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 4. Dez. Vor der Strafkammer wurde heute eine Anklagesache verhandelt, in welcher der Angeklagte und die Zeugen, Insassen des Cronthaler Zuchthauses, zum Termin hierher transportirt sind. Der Angeklagte ist der Tischlergeselle Waclaw Kornaczewski, welcher wegen versuchter Verleitung zum Meineide und wegen verleumderischer Beleidigung angeklagt ist. Durch Urtheil des Schwurgerichts in Gnesen vom 29. März 1892 ist derselbe wegen Raubes einer Uhr, welchen er in Gemeinschaft seiner Ehefrau an dem Eigenthümer Waligorski begangen hat, zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Vor seiner Verurtheilung saß er in Gnesen mit dem Strafgefangenen Zykowski in Untersuchungshaft. Beide waren mit einander von früher her bekannt. Z. war wegen mehrfacher Diebstähle in Untersuchungshaft genommen, wegen deren er später durch Urtheil der Strafkammer in Gnesen zu einer Zuchthausstrafe von 12 Jahren verurtheilt worden ist. Nach der Behauptung des Z. war es dem Angeklagten gelungen, sich während der Freistunden mehrfach schriftlich und mündlich mit ihm in Verbindung zu setzen. Ihm sind mehrfach Zettel von dem Angeklagten zugesteckt worden, auf welchen der Angeklagte ihm mittheilte, er werde ihn in seiner Strafsache als Zeuge vernehmen lassen, und solle dann beschwören, er sei an dem Tage des dem Angeklagten zur Last gelegten Raubes an dessen Wohnung vorüber gegangen und habe durch das Fenster gesehen, wie Waligorski des Angeklagten Ehefrau vergewaltigt habe und auf den Angeklagten, als dieser seiner Ehefrau zu Hilfe gekommen sei, mit dem Messer losgegangen sei. Zykowski hat thatsächlich dieses nicht gesehen und hat es abgelehnt, ein derartiges Zeugniß abzulegen. Es haben sich die Angaben des Z. auch als richtig bestätigt. Aus Rache darüber, daß Z. auf sein Ersuchen nicht eingegangen ist, hat er diesen eines Mordes bezichtigt. Auf diese Anzeige hin, welche der Absicht des Angeklagten entsprechend, an die Staatsanwaltschaft in Ostrowo abgegeben wurde, hat denn auch ein Verfahren stattgefunden. Dieses aber ergeben, daß die Angaben des Angeklagten bezüglich des Mordes aus der Luft gegriffen waren. Der Gerichtshof verurtheilte heute den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren. Zum Transport der schweren Verbrecher waren die umfassendsten Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Der Rücktransport nach Cronthal erfolgte in einem geschlossenen Omnibuswagen in Begleitung mehrerer Gefangenen Aufseher.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 4. Dez. Jubiläum der musikalischen Hochschule. Am 1. d. waren 25 Jahre vergangen, seitdem die musikalische Hochschule ins Leben getreten ist. Als königliche Anstalt war eine offizielle Feier dieses Jubiläums zwar ausgeschlossen, allein das Lehrerkollegium hatte beschlossen, an diesem Abende eine kleine Ueberraschung für Joachim, den Schöpfer und Leiter des Instituts, der in diesem Jahre wiederum das turnusgemäß wechselnde Rektorat führt, zu veranstalten. Es war, wie der „Börs.-Cour." berichtet, ein Vortragsabend angesetzt, an welchem Werke von Palestrina und die „Eroika" von Beethoven auf dem Programm stand. Nach der ersten Nummer, einem Chorsatz von Palestrina, betrat der langjährige Mitarbeiter Joachims, Prof. Adolf Schulze, das Podium, hielt eine Ansprache, in dieser einen Rückblick auf die Thätigkeit der Schule, und kam zu dem Schlusse, daß Joachim seit 25 Jahren in nimmer rastendem Fleiße seine ganze Zeit der Anstalt gewidmet und seine volle künstl. Kraft eingesetzt habe zum Wohle derselben. Das Lehrerkollegium wolle ihm darum an dem heutigen Tage eine Ehrung erzeigen, es solle nun in dem Programm eine kleine Aenderung eintreten und eine Joachimsche Komposition, das G-dur-Violinkonzert von einem seiner besten Schüler, dem neu beigetretenen Lehrer Herrn Halir vorgeführt werden. Nun folgte, vom Schülerorchester unter Prof. Hausmanns Leitung vortrefflich begleitet, das Konzert in meisterhafter Ausführung und nach stürmischem Jubel der Hörer betrat Joachim das Podium, um in bewegten Worten zu danken. Eine musterhafte, schwungvolle Aufführung (unter Joachims Leitung) der „Eroika" schloß den musikalischen Theil des Abends, dem sich noch ein heiteres geselliges Zusammensein anschloß.

† **Vom verstorbenen Zaren,** der bekanntlich ein trefflicher Familienvater war, erzählen französische Blätter eine hübsche Anekdote. An einem Sommertage hatte sich der Kaiser mit seinem jüngsten Sohne, dem Großfürsten Michael, der damals noch ein Kind war, zu seinem Bruder, dem Großfürsten Sergius begeben, der in der Nähe von Moskau ein Lustschloß bewohnte. Der Zar wollte die prachtvoll eingerichteten Zimmer, die man für ihn vorbereitet hatte, nicht benutzen und zog es vor, ein sehr bescheidenes Parterrezimmerchen zu bewohnen, das nicht viel höher lag als der Parkboden. Es herrschte eine glühende Hitze, und, am Fenster stehend, sah der Zar den tollen Sprüngen zu, die der kleine Großfürst im Garten ausführte; von Zeit zu Zeit ermahnte er ihn zur Ruhe, aber vergebens, denn der Knabe tollte dann nur noch mehr umher. Plötzlich erblickte der Zar in einer Ecke einen mit Wasser gefüllten Schlauch; rasch nahm er ihn auf und verabreichte seinem Söhnchen eine prächtige Douche. Der Knabe, der in Folge der unerwarteten Ueberschwemmung vollständig durchnäßt war, pflanzte sich vor dem Vater auf und sagte streng: „Du hast sehr schlecht gehandelt, Papa. Du selbst hast mir gesagt, daß man seine Kraft niemals mißbrauchen darf." „Allerdings!" antwortete der Kaiser, den diese Anrede überraschte. „Du glaubst also, daß ich Unrecht hatte?" „Ganz gewiß, Papachen, ich muß es Dir schon sagen, weil Du mir verboten hast, zu lügen." — „Nun gut, dann bestraf' mich in derselben Weise." Der Kaiser stellte den Knaben auf einen Stuhl und zeigte ihm, wie er den Schlauch handhaben müsse. „Bück' Dich ein bischen, großer Papa. Du bist ja viel zu hoch," sagte darauf der kleine Großfürst, der auf sein Züchtigungsrecht um keinen Preis verzichten wollte. Und sehr gewissenhaft goß er den ganzen Inhalt des Schlauches auf den Kopf und die Schultern des Kaisers aus, der triefend und aus vollem Halse lachend in sein Zimmer zurückkehrte.

† **Zu dem Wunderdoktor** Schäfer Ast in Radbruch kommen jetzt täglich 800 bis 1000 Fremde. Mit größter Ausdauer stehen die Leute trotz Wind und Wetter stundenlang wartend vor Asts Häuschen, und es kann nicht ausbleiben, daß mancher, der gesund nach Radbruch gefahren, mit einer tüchtigen Erkältung heimkehrt. Je mehr gegen den so „berühmt" gewordenen Schäfer geeifert wird, desto größer wird der Zuzug nach seinem Wohnort, und die Radbrucher freuen sich dessen, sie verdienen doch alle etwas dabei. Viel Geld verdienen die Radbrucher mit dem Beherbergen der weit hergekommenen Gäste, doch müssen diese vielfach für die Nacht mit einem Stuhl oder Strohlager vorlieb nehmen. In den „Lüneb. Anz." erläßt Frau Kommerzienräthin Sophie Frederich die folgende Anzeige: „Zur Steuer der Wahrheit und um zu meinem Theile dem zunehmenden Unfuge zu steuern, der, wie ich höre, in Radbruch unter dem Heilung suchenden Publikum um sich greift, bezeuge ich hiermit nach meinen persönlichen Erfahrungen, sowie nach den mir kundgewordenen Erfahrungen anderer, daß die Mittel und Heiltränke des Wunderdoktors durchaus keinerlei Erfolg hatten. Es kann also Jedermann sein Silber oder gar Gold und seine Zeit besser anwenden als zu diesem Versuch." Das „Stader Tagebl." erhält von einem Herrn, der in Radbruch war, folgende Zuschrift: „Kranke bezw. solche, welche etwaige Heilung ihres Leidens von dem sogenannten Wunderdoktor in Radbruch erwarten sollten, können nicht dringend genug davor gewarnt werden, jetzt eine Reise nach dem fraglichen Orte zu unternehmen, da, abgesehen von der Fragwürdigkeit einer Heilung der Leiden, das Unternehmen auch mit Lebensgefahr verknüpft ist. Schreiber dieses ist Augenzeuge davon gewesen, wie ein Mann im Gedränge dort zu Tode gekommen ist und eine Frau durch Erdrücken rettungslos in dem Orte darniederliegt. Es sollen bis jetzt fünf derartige Unfälle dort vorgekommen sein."

† **Der „Haberer" ist nicht erwischt.** Die Nachricht aus Lenggries, wonach ein Haberer festgenommen sein sollte, wird von den „Münch. Neuest. Nachr." dementirt. Anlaß zu der Meldung mag ein in Lenggries gegenwärtig befindliches Kasperletheater, welches kürzlich das Stück „Die Haberfeldtreiber" zum Besten gab, gegeben haben. Das dieser „Aufführung" folgende Gespräch in bäuerlichen Kreisen hat schließlich auch das Märchen von der Verhaftung gezeitigt.

† **Der muthmaßliche Thäter des Revolveranschlags** gegen den Major z. D. Enderlein vom Bekleidungsamt des dritten Armeekorps, dessen wir kürzlich erwähnten, ist Sonnabend Abend in Niederschönhausen bei Berlin verhaftet und nach Spandau gebracht worden. Der Major glaubt nämlich, daß der Thäter, den er bei der Abgabe des Schusses im Halbdunkel flüchtig gesehen haben will, der frühere Oekonomiehandwerker Sch. gewesen sei, der mehrfache Festungsstrafen erlitten hat. Sch. ist vor acht Wochen in Spandau gewesen, und der Major ist der Ansicht, daß dieser Mann, der seit einigen Monaten vom Militär entlassen ist, an ihm einen Racheakt habe begehen wollen. Der Verhaftete stellt seine Schuld in Abrede und will sein Alibi nachweisen können.

† **Der Hypnotiseur Albin Krauße,** der in Koblenz vor einem Jahre einige Vorstellungen gab, die aber in anderen Städten der Rheinprovinz untersagt wurden, wird jetzt wegen schwerer Körperverletzung steckbrieflich verfolgt. Anscheinend sind bei Personen, die er zu seinen Experimenten benutzte, schwere Schädigungen der Gesundheit eingetreten.

† **Eine Schreckensfahrt** hat der Dampfer Gulf of Siam bestanden. Auf der Fahrt von England nach Westaustralien gerieth der Dampfer in Brand, und trotz verzweifelter Anstrengungen gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden. Der Kapitän richtete deshalb den Lauf des Schiffes unter Volldampf auf die nächste Küste, um es auf den Strand laufen zu lassen. Während der nächsten langen, langen Stunden gelang es, das Feuer soweit niederzuhalten daß der Aufenthalt auf dem Schiffe eben noch möglich war. Alle wurden gerettet; unter den Passagieren befanden sich zahlreiche, für Westaustralien bestimmte einwandernde Mädchen.

† **Die deutsche Sprache in Japan.** Nach einem Erlaß des japanischen Unterrichtsministers Innye-Ki müssen alle zukünftigen Abiturienten der Regierungs-Gymnasien, die in die medizinische, literarisch-historisch-philosophische oder in die juristisch-kameralistische Fakultät übergehen wollen, die deutsche Sprache beherrschen. Der Erlaß ist bereits in Kraft getreten. Es ist eine Huldigung für die deutsche Kultur, der die Japaner bekanntlich, ihre großen kriegerischen Erfolge verdanken. Es unterrichten an der Universität Tokio zur Zeit sieben deutsche Professoren, zwei in der medizinischen, drei in der philosophischen und zwei in der juristischen Fakultät. Der Unterricht in der Medizin und in der Philosophie stand von jeher unter deutschem Einfluß.

† **Ein betrunkener Lokomotivführer** fuhr am Sonnabend früh um 4 Uhr von Hod-Mezö-Vasarhely mit seiner Lokomotive und angehängtem Postwagen dem nach Szegedin abgegangenen Personenzug nach. Der Betrunkene jagte so toll dahin, daß er trotz aller Warnungssignale nach viertelstündigem Dahinjagen bei Nepkörp den Personenzuge einholte und in denselben mit aller Kraft hineinfuhr. Durch den Zusammenstoß wurden die Lokomotive und sämmtliche Waggons des Personenzuges zertrümmert, der Maschinenführer und ein Passagier schwer, zwei Passagiere leicht verletzt. Das Geleise ist mit einem Trümmerhaufen bedeckt.

† **Bankberaubung.** Echt amerikanisch! Am hellichten Mittag beraubten kürzlich, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, drei maskirte Räuber die Bank zu Salina in Nebraska. Während einer draußen Wache hielt, drangen die beiden anderen in das Gebäude und nöthigten mit vorgehaltenen Revolvern den Kassirer, ihnen den vorhandenen Baarbestand auszuliefern. Als das geschehen, sprengten die verwegenen Kerle im Galopp davon. Der Kassirer ergriff, sobald die Räuber das Lokal verlassen hatten, ein geladenes Gewehr und feuerte hinter ihnen drein. Einer wurde in den Rücken getroffen, vermochte aber seinen Kumpanen noch ein Stück mit vor die Stadt zu folgen. Dort zogen die Genossen des Verwundeten ihre Revolver und machten ihn, den sie nun doch zurücklassen mußten, durch einige wohlgezielte Kugeln auf immer schweigsam, nahmen ihm Geld und alles, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit hätte dienen können, weg und jagten davon. Die Bank hat 200 Dollars Belohnung für den ausgesetzt, dem es gelingt, die Räuber todt oder lebendig zu liefern, aber bis jetzt sind alle Anstrengungen der Bürger und der Polizei vergeblich gewesen.

Handel und Verkehr.

** **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.** Die am 2. Januar fut. fälligen Pfandbrief-Coupons werden bereits vom 15. Dezember cr. ab eingelöst. (Siehe Inserat.)

W. **Warschau,** 2. Dez. [Priv.-Telegr. der „Pos Ztg."] Vom 13. Dezember d. J. an wird zwischen den Stationen der Petersburg-Warschauer, Baltischen, Moskau-Brester, der Nikolaibahn und den Südwestbahnen einerseits und den wichtigsten Eisenbahnlinien Deutschlands andererseits ein direkter Passagier-

---

kennen die Welt so wenig, daß Sie vielleicht kaum wissen, wie viel ein begüterter, angesehener Edelmann aufgiebt, der bei der Wahl seiner Gattin nur sein Herz sprechen läßt und auf alle gesellschaftlichen Vortheile für ihren Besitz Verzicht leistet. Versuchen Sie, Lisa, sich dies klar zu machen. Ich liebe Sie so sehr, daß Ihr Besitz alles andere für mich aufwiegt, daß ich dafür gern die Aussicht auf eine Heirath verliere, die mein Vermögen vervierfachen und mir den Pairsrang bringen würde. Ich könnte morgen eine solche Partie machen, wenn ich es wollte, Lisa. Es ist mir sehr nahe gelegt worden, daß eine Dame, deren Mitgift eine Million Pfund Sterling beträgt, mich gern nehmen würde. Ich sage Ihnen dies nicht, um zu prahlen, ich will Ihnen nur begreiflich machen, daß Sie an mir eine — wie die Welt es nennt — glänzende Partie machen würden. Ich bin ein reicher Mann. Das Schloß, in welches ich Sie als Herrin führen kann, ist so groß und prächtig, wie die Paläste am Canale Grande. Ich biete Ihnen alles, worauf die Frauen Werth legen — Equipagen, schöne elegante Zimmer, Gemälde, Silber, Juwelen — und ich biete ihnen dies mit der Ergebenheit eines Mannes, dem zwar schon viele Frauen eine flüchtige, vorübergehende Neigung eingeflößt haben, der aber noch niemals wahrhaft geliebt hat, bevor er Sie kennen lernte, der noch nie um die Hand einer Frau geworben hat."

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsbüchertisch.

* Geschichte des deutschen Volkes. Von Theodor Lindner, ord. Professor an der Universität Halle. 2 Bände. Geheftet 10 Mark, in Halbfranz gebunden 12 Mark. Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger. Das Ziel des Verfassers war, die großen Gesichtspunkte scharf hervorzuheben und das für die Entwickelung Wirksame darzulegen; die allgemeinen Zustände und die bedeutenden Persönlichkeiten werden in den Vordergrund gerückt, der Antheil des Volkes wie der führenden Geister an unserm Werdegang gleichmäßig aufgezeigt. Das Politische bildet nicht den einzigen Gesichtspunkt; wir werden an das Leben des Bürgers und Bauern herangeführt, und ein Geistesfürst wie Schiller findet eingehendere Würdigung als mancher Kaiser. Möglichst kurz sind die älteren Zeiten behandelt, so daß der erste Band mit dem Augsburger Religionsfrieden schließt, während der zweite allein die letzten vierthalb Jahrhunderte umfaßt. Mit gelehrtem Ballast wird der Leser nicht geplagt: nirgends ein Citat, nirgends eine Anmerkung. Daß gleichwohl die Frucht gründlichster Arbeit dargeboten wird, fühlt der Kundige sofort, ist auch nicht anders zu erwarten, nach den früheren Arbeiten des Verfassers. Ebensowenig aber leidet die Darstellung selbst an gelehrter Dunkelheit. Es ist ein Genuß, diesen lichtvollen Darlegungen ausgereifter Gedanken zu folgen, diesen freien, schlichten Stil auf sich wirken zu lassen, der nirgends in orakelhafter oder schönrednerischer Phrase sich gefällt, an der hochsinnigen Unparteilichkeit sich zu erfreuen, die so schön absteht von der Gehässigkeit mit der oft die Geschichtschreibung vergiftet ist. Eine milde Weisheit spricht aus diesen Blättern, eine frohe Herzenswärme weht uns an. Wem es nach einer stillen, erbaulichen Zwiesprach lüstet mit einem, der sein deutsches Volk lieb hat, der halte sich an dies Buch, eine der trefflichsten Gaben, die der heurige Weihnachtsmarkt anbietet.

* Soeben erschien im Verlage von Julius Springer in Berlin N., Monbijouplatz 3, die neue wohlfeile Volksausgabe von Werner von Siemens, Lebenserinnerungen. Mit einem Porträt in Heliogravüre. Preis geb. M. 2. Werner Siemens' Lebenserinnerungen, die in drei großen Auflagen bereits verbreitet sind und täglich neue Leser finden, sind berufen, nach dem Wunsche ihres Verfassers ein Volksbuch im besten Sinne zu werden und in die weitesten Kreise unseres Volkes einzudringen. Stand vielleicht der frühere Preis (5 bezw. 7 M.) dem entgegen, so ist die Anschaffung des Buches aber jetzt, nachdem dasselbe zu dem beispiellos billigen Preise von M. 2 für das gebundene Exemplar zu haben ist, jedem möglich. Vor Allem dürfte dasselbe aber als Weihnachtsgeschenk für die heranwachsende Jugend Empfehlung verdienen, da es nach Siemens eigenen Worten gerade für diese „lehrreich und anspornend sein wird, aus ihm zu ersehen, daß ein junger Mann auch ohne ererbte Mittel und einflußreiche Gönner, ja sogar ohne richtige Vorbildung allein durch eigene Arbeit sich emporschwingen und Nützliches leisten kann".

* Als Festgeschenk für die musikalische Jugend eignet sich vortreflich der soeben fertig gewordene neunte Jahrgang der „Musikalischen Jugendpost" (Verlag von Carl Grüninger in Stuttgart). Dieser Band enthält viel Anregendes, Belehrendes und Unterhaltendes in Gestalt von Erzählungen aus dem Leben berühmter Tonkünstler, Charakterbilder, anziehende Aufsätze, Märchen, Anekdoten, im häuslichen Kreise aufführbare Singspiele ꝛc. Die beigegebenen Musikstücke umfassen 72 Seiten und bestehen aus leicht spielbaren, dabei melodischen Klavier- und Violinstücken sowie aus Liedern. Da in diesem Werke der dem Fassungsvermögen des Kindes angemessene Ton mit Geschick getroffen ist, so wird damit das Ziel erreicht, bei der Jugend Lust und Liebe zur Tonkunst zu wecken, zu fördern und auf diese Art leichter über die Mühsale hinwegzukommen, ohne welche es beim Musikunterricht nicht abgeht. Der Preis von 6 M. 50 Pf. für den geschmackvoll illustrirten und auch äußerlich sehr hübsch ausgestatteten Band muß im Verhältniß zu der Fülle des Gebotenen ein überaus billiger genannt werden.

* In humorloser Zeit ist eine Gabe des zwingenden Humors doppelt werthvoll. Eine solche ist Julius Stindes neuestes Werk „Wilhelmine Buchholz Memoiren". Selbst ein Hypochonder kann sich der frischen Fröhlichkeit nicht entziehen, die aus diesem Buche spricht, das Heiterkeit erweckt, wohin es kommt. Kein erfreulicheres Weihnachtsgeschenk als dieses Buch. (Verlag: Freund u. Jeckel, Berlin NW.)

verkehr errichtet werden. Die Billete werden für die russischen Bahnen nach dem neuen Passagiertarif verkauft werden, für die deutschen nach örtlichem Tarif. Diese Billete haben auf den russischen Bahnen die in der allgemeinen Giltigkeitsfrist für die Passagierbillete russischer Eisenbahnen festgesetzte Giltigkeit und auf den deutschen Bahnen 5 Tage nach der Ueberschreitung der Grenze Giltigkeit. Die Billete, deren Form die frühere — das Edmonsonsche System — bleibt, haben für alle Züge mit Ausnahme der Schnellzüge in Rußland und in Deutschland mit Ausnahme der Züge Lit. D., d. h. der sogenannten „Harmonika"-Züge, deren Waggons durch verdeckte Korridore mit einander verbunden sind, Giltigkeit. Für das Recht der Fahrt in diesen Zügen wird die festgesetzte Zuschlagszahlung erhoben. Der neue, mit dem 13 Dezember einzuführende Tarif für den Transport von Passagieren und Bagage auf dem ganzen russischen Eisenbahnnetz wird in der Sammlung der Tarife russischer Eisenbahnen dieser Tage publizirt werden.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 4. Dez. [Spiritusbericht.] Dezember 50er 48,70 M., do. 70er 29,70 M. Tendenz: Höher.

Hamburg, 4. Dez. [Salpeterbericht.] Loko 8,45, Dezember 8,45, Februar-März 8,57½. Tendenz: Ruhig

London, 4. Dez. 6proz. Javazucker loko 12¼ Ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 9. Fest.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4. Dez. [Schluß-Kurse.]

		N.v.3.
Weizen pr. Dez.	135	136 —
do. pr. Mai	141 25	142 25
Roggen pr. Dez.	115 75	116 —
do. pr. Mai	120 —	12. 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v.3.
do. 70er loko o. F.	31 80	31 60
do. 70er Dez.	36 20	36 20
do. 70er April	— —	— —
do. 70er Mai	37 70	37 70
do. 70er Juni	38 —	38 —
do. 70er Juli	— —	— —
do. 50er loko o. F.	51 40	51 20

		N.v.3.			N.v.3.
Dt. 3% Reichs-Anl.	95 25	95 40	Russ. Banknoten	221 85	221 25
Konsolid. 4% Anl.	105 60	105 60	R. 4½% Bdk.Pfdbr.	103 9	104
do. 3½% do.	104 20	104 10	Ungar. 4% Goldr.	101 20	100 90
Pos. 4% Pfandbr.	102 80	102 90	do. 4% Kronenr.	95 —	94 70
Pos. 3½% do.	101 20	101 25	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	239 70	240 50
Pos. Rentenbriefe	105 —	105	Lombarden	45	44 50
do. 3½% do.	101 20	101 40	Disk.-Kommandit	208 20	207 50
Pos. Prov.-Oblig.	101 —	101 —			
Neue Pos. Stadtanl.	101 25	101 —	Fondsstimmung		
Oesterr. Banknoten	164 05	163 95	schwach		
do. Silberrente	96 50	96 30			

Ostpr.Südb.E.S.A.	93 75	93 —	Schwarzkopf	241 50	241 75
Mainz Ludwigsh.dr.	119 70	119 50	Dortm.St.-P. La.	58 25	57 —
Marienb.Mlaw.dr.	82 40	81 75	Gelsenkirch. Kohlen	168 25	167 80
Lux. Prinz Henry	100 40	101 50	Inowrazl. Steinsalz	43 25	43 —
Pos.4½% Pfandbr.	68 40	68 60	Chem. Fabrik Milch	143 25	141 —
Griechisch4%Goldr.	26 80	27 10	Oberschl. Eis.-Ind.	85 75	85 25
Italien.5% Rente	84 90	84 50	Ultimo:		
Mexikaner A.1890	70 3	71 4	Pr. Wilhelm E.St.A.	93 30	92 80
Russ. II. 1890 Anl.	65 95	66 —	Schweizer Centr.	184 70	185 70
Rum. 4% Anl. 1890	84 50	84 50	Warschauer Wiener	241 40	240 25
Serbische R. 1885.	76 —	75 80	Berl. Handelsgesell.	153 25	153 10
Türken Loose	112 —	111 30	Deutsche Bank-Aktien	171 80	170 70
Disk.-Kommandit	208 80	207 10	Königs- und Laurah.	124 20	124 —
Pos. Prov. A. B.	— —	— —	Bochumer Gußstahl	139 —	138 80
Pos. Spritfabrik	— —	—			

Nachbörse: Kredit 239 75, Disconto Kommandit 208 25, Russ. Noten 221 75.

Berliner Wetterprognose für den 5. Dez.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt

Zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen, mäßigen südlichen Winden, und langsam steigender Tagestemperatur.

Marktberichte.

** **Breslau,** 4. Dez. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung fest und Preise höher.

Weizen bei schwachem Angebot in fester Stimmung, weißer per 100 Kilogramm 13,50—13,80 M., gelber per 100 Kilogramm 13,40—13,70 M., feinster über Notiz. — Roggen fest, per 100 Kilogr. 10,50—11,00—11,50 M. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 10,00—11,00—13,00—14,25 M., allerfeinste darüber. — Hafer ruhig, per 100 Kilogr. 11,00—11,30—11,40 Mark, — Mais ohne Frage, per 100 Kilogramm 11,50—11,75 Mark. — Erbsen schwer verkäuflich, Kocherbsen per 100 Kilogramm 135 bis 14,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 16,90 Mark. Futtererbsen 11,00—12,00 bis 12,50 Mark. — Bohnen fast ohne Angebot, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen matt, neue gelbe 7,75—8,00 Mark. — Wicken matter, per 100 Kilogramm 11—12 bis 13 M. — Schlaglein bei starkem Angebot ruhig, per 100 Kilo 17—18—19—19,25 M., feinster über Notiz. — Winterraps wenig angeboten, per 100 Kilogr. 16,90—17,90—18,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 16,70 bis 17,70—18,10 Mark. — Sommerrübsen wenig vorhanden. —

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	13,80	13,50	13,30	12,80	12,50	12,—
Weizen gelb		13,70	13,40	13,20	12,70	12,40	11,90
Roggen		11,50	11,40	11,30	12,10	11,10	10,90
Gerste		14,40	13,80	12,60	11,10	10,10	8,90
Hafer		11,40	11,10	10,90	10,70	10,40	9,90
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Raps per 100 Kilo fein 18,60, mittel 18,00, ordinär 17,00 M. Rübsen, Winterfrucht per 50 Kilo fein 18,10, mittel 17,40, ordinär 16,10 M.

Heu, 2,30—2,70 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 22,75—23,25 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,75—20 25 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,20—7,60 Mk., b. ausländisches Fabrikat 6,80—7,20 Mk. Roggenmehl, fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 17,50—18,00 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 7,40—7,80 M. b. ausl. Fabrikat 7,00—7,40 Mk.

Briefkasten.

H. Der Buchstabe ę am Ende eines polnischen Wortes wird wie „eng" (Nasenton) ausgesprochen.

Standesamt der Stadt Posen

Am 4. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote.

Schmied Stanislaus Bojarski mit Elisabeth Konieczna. Monteur Wilhelm Rauhut mit Emma Streitz. Depot-Vizefeldwebel Otto Gewiß mit Johanna Cieplucha.

Eheschließungen

Architekt Heinrich Silbermann mit Wwe. Marie Brasch, geb. Bradt.

Geburten.

Ein Sohn: Cigarrenmacher Max Orlowski.

Eine Tochter: Tischler Alexander v. Promienski. Schuhmacher Josef Szelazkiewicz. Bäckermeister Franz Kachlicki.

Sterbefälle.

Stanislaus Bakowski 2 Mon. Kohlenhändler Josef Wewior 34 J. Königl. Distrikts-Kommissarius a. D. Hermann Bürgel 66 J. Hedwig Niedzwiecki 2 Mon.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 4 heute die Gesellschaft 15642

H. Hasenfelder & Co.

mit dem Sitze in **Neutomischel** eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

Der Baumeister **Herman Hasenfelder** und

der Kaufmann und Gasthofsbesitzer **Gustav Toeffling,** beide in **Neutomischel.**

Die Vertretung der Gesellschaft, welche am 1. November 1894 begonnen hat, steht nur dem Baumeister **Hasenfelder** zu.

Neutomischel, 1. Dez. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Eintragungen in das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register des unterzeichneten Gerichts werden im Geschäftsjahre 1895 durch:

a) den Reichsanzeiger,
b) das Neutomischeler Kreisblatt, 15641
c) das Posener Tageblatt,
d) die Posener Zeitung

bekannt gemacht werden.

Das Neutomischeler Kreisblatt ist dasjenige Blatt, in welchem außer dem Deutschen Reichsanzeiger die Bekanntmachungen für kleinere Genossenschaften erfolgen werden.

Neutomischel, d. 1. Dez. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 158 eingetragene Firma: 15640

„M. Boas in Wreschen"

ist erloschen.

Wreschen, den 30. Nov. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Tirschtiegel, d. 24. Nov. 1894.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Deutschhöhe, Lomnitz und Strese Band I — Blatt 8 bezw. Band 7 Blatt 224 bezw. Band 4 Blatt 112 auf den Namen des **Johann Gottlieb Gilbricht** bezw. der **Johann Gottlieb** und **Pauline,** geb. **Ulm-Gilbricht'schen** Eheleute eingetragenen Grundstücke 15663

am 7. Februar 1895,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Deutschhöhe 8 ist mit 36 42 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18,18,40 Hekt. zur Grundsteuer, mit 45 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Lomnitz 224 ist mit 10,32 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,46,30 Hekt. zur Grundsteuer, das Grundstück Strese 112 ist mit 2,19 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,46,73 Hekt. zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 8. Februar 1895,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Thierack's hygienische Fettseife No 690 ist den 40 Pfg. Seifen mindestens ebenbürtig. Preis 25 Pfg.

Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW

Thierack's hygienische Fettseife No 690 ist die beste Seife zur Pflege der Haut.

Gummi-Artikel.
Verschl. Preisliste über nur **beste** Waaren versendet gegen 10 Pf.-Marke J. B Fischer, Sanitäts-Bazar, Frankfurt a. M. 41. [15469

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefer in guter Ausführung die
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin. 16724

Kanarienvögel! (edel) billigst bei **Kredler,** Naumannstrasse 11, Hof r.



Die Haupt- und Schlußziehung der Weimar-Lotterie
mit
5000 Gewinnen i. W. v. 150,000 Mk. (Hauptgewinn W. 50,000 Mk)
findet nächsten **Sonnabend** und folgenden **Montag, Dienstag** und **Mittwoch** statt.
Loose für 1 Mk. 11/28 Loose für 10/25 Mk. **sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und durch**
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.
15433

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der durch Allerhöchsten Erlass vom 12. Juli 1894 bewilligten einmaligen

Schneidemühler Geld-Lotterie

à Loos 3 Mark — 5830 Gewinne = 356,400 Mark

Erster Hauptgewinn 100,000 Mark

zur Unterstützung der durch das Brunnen-Unglück geschädigten Einwohner wie festgesetzt am

Donnerstag, 13. December 1894

in Schneidemühl auf dem Rathhause unwiderruflich stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage Vormittags 9 Uhr beginnen und am folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

Der Magistrat der Stadt Schneidemühl.
Wolff, Erster Bürgermeister.

Mit Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfiehlt und versendet prompt nach auswärts **Schneidemühler Loose à 3 Mark, 11 Stück für 30 Mark das Bankgeschäft**

Carl Heintze, Berlin W., **(Hôtel Royal)** Unter den Linden 3.

Auswärtigen empfehle ich die Bestellungen auf Loose auf den Abschnitt der Postanweisung **deutlich** aufzuschreiben und jeder Bestellung 30 Pf. für Porto und Gewinnliste (für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.
Der Versand der Loose erfolgt auch unter Nachnahme. 15157

1	à	100000	=	100000
1	à	50000	=	50000
1	à	20000	=	20000
4	à	5000	=	20000
3	à	3000	=	9000
10	à	1000	=	10000
40	à	500	=	20000
80	à	200	=	16000
250	à	100	=	25000
300	à	50	=	15000
500	à	30	=	15000
1000	à	20	=	20000
3640	à	10	=	36400

5830 Geld-Gewinne M. 356400

Kiefern-Holz-Verkauf
in der Herrschaft **Sowiniec** bei **Moschin (Posen).**

Im Wege des schriftlichen Angebots soll das gesunde und nicht gesunde Langholz sowie das Zopfholz des diesjährigen Einschlages im Jagen 5 und zwar:
Loos Nr. 1 ca. 400 Festmeter gesundes Langnutzholz,
Loos Nr. 2 ca. 150 Festmeter nicht gesundes Langnutzholz,
Loos Nr. 3 ca. 50 Festmeter Zopfholz
verkauft werden. Die Gebote sind für jedes Loos gesondert pro Festmeter in vollen resp. zehnteln von Mark ohne Nebenbedingungen unter Anerkennung der Verkaufsbedingungen abzugeben. 15664

Die Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Holz-Submission Sowiniec" bis zum **16. Dezember, Abends 6 Uhr,** an das Dominium **Budsin** bei **Moschin** zu richten, woselbst auch Verkaufsbedingungen ausliegen und nähere Auskunft ertheilt wird.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet am 17. Dezember, Vorm. 11½ Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Geschäftszimmer des Dominiums Budsin statt.

Dominum Budsin.

Zu kaufen gesucht 15646
2000—5000 Met. Feldbahn.
Preise loko Posen Spurweite, Schienenstärke unter C. O. H. N. an die Exped. d. Bl.

No 690

Verkauf von Kief.-Nutzholz aus der Königl. Oberförsterei Eckstelle.

In dem am **Donnerstag, den 20. Dezember cr.,** von **Vormittags 10 Uhr,** im **Siegert'schen Gasthause** zu **Mur.-Goslin** anstehenden Holzlicitationstermin kommen unter Anderem zum Ausgebot: 15643
de 1895 ca. 27 Stck. Kief.-Bauholz mit ca. 22 fm aus Jag. 41. **Waldkranz,**
ca. 80 Stck. Kief.-Bauholz mit ca. 55 fm aus Jag. 44. **Waldkranz,**
ca. 50 Stck. Kief.-Bauholz mit ca. 23 fm aus Jag. 18. **Briesen.**
ca. 32 Stck. Kief.-Bauholz mit ca. 30 fm aus Jag. 70. **Neukrug,**
ca. 170 Stck. Kief.-Bauholz mit ca. 114 fm aus Jag. 75. **Reiherlug.**
de 1894 Brennholz nach Bedarf.

Der Forstmeister.

Wer an Erkältung
Wer an Husten
Wer an Verschleimung
leidet, der gebrauche nur
Fay's ächte Sodener
Mineral-Pastillen
Preis 85 Pfg. per Schachtel
Erh. in all. Apoth., Drog., Mineralwasserhdl.

Jeder Frau auf den Weihnachtstisch!
Soeben ist erschienen in Stahl's Verlag in Regensburg:
Das elegante Garnieren
(Anrichten)
der verschiedenen Speisen
mit fein colorierten Abbildungen von M Aabel. —
Preis 3 Mk. 15662
Der Feinschmecker.
Kochrecepte für verwöhnte Gaumen, für Dejeuner, Diner, Souper von Ch. Meunier. — 2. Aufl. elegant geb. Mk. 3.—

6300 Nummern. 6300 Treffer.
Günstige Betheiligung.
Einm. Beitrag. 2 Ziehung. 2 sich. Treffer.
Ziehung 15. Dec. d. J. 9000 M. u. s. w.
„ 31. „ „ 60,000 M. u. s. w.
Zu beiden Ziehungen 1/300 M. 3,50, 1/200 5,25, 1/100 10., 1/50 20,—, 1/25 40,— Liste u. Porto 30 Pf
Gewinnausz. nach jeder Ziehung.
S. Hollender, Bankgesch., Neustrelitz.
Jedes Loos muss gewinnen. Ueberall gesetzlich erlaubt.

Miethsgesuche.

Ein großer Laden
Alt. Markt 54 mit schönem, großem Schaufenster sof. zu verm.

Vom 1. Januar ab sind zwei Wohnungen bestehend aus je 2 Stuben, Küche u. Zubehör 2c. vis-à-vis der Husaren-Kaserne zu vermiethen. Sehr geeignet für Schuhmacher- u. Schneidermeister. Näheres bei Frau J. Szperlinska, Bartholdshof 27.

Eine Hinterwohnung,
bestehend aus Küche und zwei Stuben, sofort ev. pr. 1. Januar zu verm. Näh. bei **Schneege & Comp.,** Oberwallstr. 3.

Viktoriastr. 16, III., vier Zimmer, Küche 2c. vom 1. Jan. zu vermieth. Näheres bei **Oelsner,** St. Adalbert 7.

Naumannstr. 7, III., rechts, ein freundl fein möbl. Vorderzimmer per sof. od. spät. z. verm

Eine kleine Hofwohnung
sofort z. v. Friedrichstr 10 I.

Stellen-Angebote.

Einen Lehrling
sucht per 1. Januar 1895
J. H. Kuttner, 15588
Leder-Handlung und Maschinen-Riemen-Fabrik.

Stellung erh. Jeder schnell überallhin. Ford. p. Postk. Stell.-Ausw. Courier, Berlin-Westend 2.

Eine geübte Verkäuferin
für Wurstwaaren kann sich bei mir sofort melden. 15656
N. Kosicki,
Fleischermeister und Wurstmacher, Posen, Schützenstr. 26.

Ein ehrlicher kräftiger
Laufbursche
wird verlangt.
Malbrandt & Wiegandt.

Ev. Mädchen, im Nähen und Plätten geübt, erhält gute Stelle aufs Gut. **A. Powel, Grätz.**

Zum 1. Januar 95 findet ein
Lehrling
Aufnahme. 15665
Posen, Rothe Apotheke.

Schriftsetzer
(Nichtverbändler)
können aushilfsweise eintreten in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel).

Stellen-Gesuche.

Kautionsf. Inspektor, vierzig Jahre alt, verw., ohne Familie, dem die besten Ref. zur Seite stehen, sucht eine mehr selbst. Stell. Gefl. Off. erb. W. B. 180 postl. Ostrowo, Prov. Posen. 14436

Ein Buchhalter,
34 Jahre alt, 17 Jahre in einer Stellung gewesen, sucht Beschäftigung als solcher oder **Korrespondent.** 1565[illegible]
Offerten u. **M. S. 12** Posen postlagernd erbeten.

Ein anständ. d. Mädchen, auch e. junge Wirthschafterin, die gut kochen können, empfiehlt 1568
Frau Bauer, Theaterstr. 5.

Ein älterer Kaufmann, in der Kurz-, Woll- u. Weißwaarenbranche erfahren, m. Buchführ. u. Korresp vertraut, sucht unter bescheid. Ansprüchen bald Stellg. als Geschäftsführer, Lagerhalter od. Reisender, auch in ähnlicher Branche. Off. **N. O. 50** postl.

Anständ. Mann, 33 Jahre alt, d. deutsch. u. poln. Sprache mächtig, welcher einige Jahre in einem Manuf.-Waaren-Geschäft thätig ist, gute Zeugn. aufzuweisen hat, auch Kaution stellen kann, sucht per sofort od. Neujahr in einem Geschäft, Bureau od. Bank Stellung als Bote 2c. Näh. Auskunft ertheilt die Exp. d. Ztg. 1567[illegible]

CAUTIONS
Darlehen f. Beamte, Bürgschaften für Privatangestellte durch die „Fides" Erste Deutsche Cautions- und Allgem. Versicherungs-Anstalt Mannheim.

Thierack's hygienische Fettseife No 690 ist unter den fein parfümirt. Toilette-Seifen die billigste.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.